

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 295  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 2. November 1936.

## Schwächerer Allerheiligenverkehr auf der Strassenbahn.

Wie alle Jahre hatten auch heuer die städtischen Strassenbahnen jede Vorsorge für einen reibungslosen Allerheiligenverkehr getroffen. Leider hielt das ungünstige Wetter viele Menschen vom Gräberbesuch ab. Nach vorsichtigen Schätzungen beförderten die Strassenbahnen am Sonntag bloss etwa drei Viertel der vorjährigen Allerheiligenfahrgäste. Auch die zu Allerheiligen eingelegte Autobuslinie zum Zentralfriedhof war schwächer als im Vorjahre frequentiert. Die ungünstige Witterung veranlasste die meisten Friedhofsbesucher, den Aufenthalt bei den Gräbern abzukürzen, so dass der Abtransport der Friedhofsbesucher zum Beispiel vom Zentralfriedhof schon um 17 Uhr 30 durchgeführt war.

Der letzte Samstag jedoch brachte den Strassenbahnen eine Rekordfrequenz an Zehngroschenfahrern, was auf den Besuch der Friedhöfe aus ihrer engeren Umgebung zurückzuführen ist. An diesem Tage wurden nicht weniger als 426.341 Zehngroschenfahrer gezählt, die höchste Zahl, die bisher erreicht wurde.

-----

## Wechsel in der Leitung mehrerer Wiener Bezirkshauptmannschaften.

Bürgermeister Richard Schmitz hat den Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Innere Stadt, Obermagistratsrat Dr. Karl Luik, unter Verleihung des Titels "Senatsrat" dem Herrn Magistratsdirektor zur Dienstleistung zugeteilt. Ferner hat der Bürgermeister den Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Favoriten, Obermagistratsrat Dr. Ferdinand Wagner, zum Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Innere Stadt, den Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Meidling, Obermagistratsrat Dr. Josef Hartl, zum Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Favoriten, den Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Margareten, Obermagistratsrat Dr. Friedrich Zamponi, zum Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Meidling und den Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Josefstadt, Obermagistratsrat Dr. Max Felkel, zum Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft Margareten bestellt sowie den Magistratsrat Dr. Rudolf Höllnerl mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Josefstadt betraut.

-----

## Haushaltungsschule der Stadt Wien.

Am 10. November beginnt an der Haushaltungsschule der Stadt Wien ein Kurs für Tischdecken, Servieren und Anrichten. Der Kurs wird an fünf aufeinander folgenden Dienstagen von 18 Uhr bis 20 Uhr abgehalten. Einschreibungen in der Schulkanzlei, 6., Brückengasse 3.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

296

Wien, am 3. November 1936.

## Einweihung des Familienasyles St. Josef.

Heute vormittag erhielt das Familienasyl St. Josef in Favoriten durch Kardinal Innitzer die kirchliche Weihe. Der schmucke Bau enthält 111 Wohnungen, und zwar 95 Wohnungen mit Zimmer und Küche und 16 mit Zimmer, Kabinett und Küche. Ausserdem beherbergt das neue Familienasyl einen Fürsorgeraum sowie eine zeitgemäss ausgestattete Badeanlage.

Zur Feier hatten sich eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanseder, die Oberse-natsräte Gschladt, Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, für die Dienststellenorganisation der V.F. Obermagistratsrat Schinnell, zahlreiche Räte der Stadt Wien und Bezirksvorsteher, Bezirkshauptmann Obermagistratsrat Dr. Hartl, Vertreter der Bezirksführung der V.F. und der Kameradschaft der städtischen Bediensteten, in Vertretung des erkrankten Bezirksvorstehers Bezirksrat Kolb, die Fürsorgeräte von Favoriten und viele andere.

Punkt 10 Uhr erschien Kardinal Innitzer, der vom Bürgermeister empfangen und zu dem im Hofe aufgestellten Felaaltar geleitet wurde, vor dem zahlreiche Fahnenräger der V.F. Aufstellung genommen hatten.

Bevor der Kardinal die Weihe vornahm, richtete Bürgermeister Richard Schmitz an die Festgäste eine Ansprache, in der er nach Begrüssungsworten sagte: "Der Plan, tausend Wohnungen für kinderreiche Familien, die in unbefriedigenden Wohnverhältnissen leben müssen, zu schaffen, nähert sich der Vollendung. Schon sind zwei Asyle besiedelt; heute wird das dritte Asyl eingeweiht, in einigen Tagen folgt die Weihe des Familienasyles St. Engelbert im 15. Bezirk und noch in diesem Monate wird das fünfte Familienasyl, St. Anna im 21. Bezirk, nach der Einweihung der Besiedelung zugeführt. Auch das sechste Asyl St. Richard steht vor seiner Fertigstellung. Im kommenden Jahr soll als letztes ein grösseres Asyl wieder in dem volks- und relativ noch kinderreichen Favoriten erstehen, womit der Bau von tausend Wohnungen vollendet sein wird.

Die Aufgabe der Familienasyle und deren innerer Sinn sind bereits in das Verständnis der Bevölkerung eingedrungen. Jedermann, der sich für öffentliche Fragen interessiert, weiss heute, welche Bedeutung den Familienasylen hinsichtlich Schutz und Förderung der Familie im Volksganzen zukommt. Die Familienasyle sollen den vielfältigen Problemen auf dem Gebiete der Erhaltung unseres Volkstums von der allgemeinen und Wohnungsfürsorge her beikommen.

Auch dieses Familienasyl ist in jeder Hinsicht modern ausgestaltet, so dass die Familie möglichst von den störenden Einflüssen losgelöst ist, die sich sonst in den Zinskasernen alten Stiles entwickeln. Eine wichtige materielle Voraussetzung ist also geschaffen, damit die Familie ihre innere Kraft wieder entfalten kann." (Lebhafter Beifall.)

Hierauf gab Kardinal Innitzer seiner lebhaften Freude und seiner dankbaren Genugtuung Ausdruck, dass die Wiener Stadtverwaltung unter der Führung des Bürgermeisters Schmitz die wärmstens zu begrüssende gesunde Familienpolitik in zäher und zielbewusster Arbeit fortführt. "Wir leben", sagte der Kardinal, "in krisenhaften Zeiten, in denen die religiöse Beeinflussung des Volkes bedeutend erleichtert wird, wenn die sozialen und materiellen Grundlagen zur Befriedung an Leib und Seele geschaffen werden. Wenn alle Faktoren in diesem Sinne zusammenarbeiten, wozu im christlichen Oesterreich der beste Wille vorhanden ist, werden wir auch tatkräftig gegen dunkle Kräfte begegnen können, die unser Volk von aussen her bedrohen könnten."

Nun nahm der Kardinal den Weiheakt vor, worauf die Festgäste

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

297

Wien, am 4. November 1936

## Die Stellvertretung des Ministers Dr. Neumayer im Finanzamt.

Die Rathauskorrespondenz teilt mit: Bürgermeister Richard Schmitz hat heute dem vom Bundespräsidenten zum Bundesminister für Finanzen ernannten Obersenatsrat Dr. Rudolf Neumayer auf die Dauer der Ausübung dieses Amtes einen ausserordentlichen Urlaub erteilt. Gleichzeitig hat der Bürgermeister den Obermagistratsrat Dr. Franz Leppa mit der stellvertretenden Leitung des Finanzamtes der Stadt Wien betraut und ihm den Titel eines Senatsrates verliehen.

## Die Regelung des Volksbildungswesens in Wien.

Das Volksbildungsamt der Stadt Wien macht im Sinne des Stadtgesetzes zur Regelung des Volksbildungswesens in Wien alle Veranstalter von regelmässigen oder fallweisen Vorträgen, Kursen, Führungen und so weiter darauf aufmerksam, dass sie gemäss Paragraph 11 des erwähnten Gesetzes verpflichtet sind, unter Vorlage ihrer Satzungen, Bekanntgabe der leitenden Organe und unter Mitteilung der wichtigsten Angaben über ihre Gründung und über den gegenwärtigen Gegenstand und Umfang ihrer Tätigkeit beim Volksbildungsamte der Stadt Wien schriftlich sich bis längstens 12. d. M. zu melden. Ausserdem sind die Programme der Kurse, Vorträge, Führungen und so weiter sowie die Listen der Vortragenden Personen und Führer dem Amte ehestens mitzuteilen. Auskünfte beim Volksbildungsamt der Stadt Wien, 8., Schmidgasse 18, Fernruf A 25-052 und A 25-053.

## Goldene Hochzeit des Präsidenten Matras.

Der bei den Alpinisten hochverehrte und beliebte Präsident der Sektion "Oesterreichischer Touristenklub" des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines Direktor Franz Matras feierte heute mit seiner Frau Karoline das Fest der goldenen Hochzeit. Nach der in der Votivkirche durch Probst Dr. Wildenauer vollzogenen Trauung beglückwünschte Bürgermeister Richard Schmitz das Jubelpaar und überreichte ihm die Ehrengaben der Stadt Wien.

Der goldene Hochzeiter wurde am 19. August 1862 in Wien als Sohn des Hoteldirektors Eduard Matras geboren. Nach Absolvierung der Handelsakademie trat er im Jahre 1883 bei der Firma Hutter & Schrantz ein und ging von dort nach 44jähriger Dienstleistung als kaufmännischer Direktor in Pension. Direktor Matras wurde mehrfach ausgezeichnet; so erhielt er 1915 das Goldene Verdienstkreuz und den Titel eines kaiserlichen Rates, im Jahre 1925 das Ritterkreuz I. Klasse des österreichischen Verdienstordens und die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste.

Ganz besondere Verdienste erwarb sich Direktor Matras auf dem touristischen Gebiete. Seit 50 Jahren ist er Mitglied und Ehrenmitglied verschiedener alpiner Vereine, seit 1897 in der Leitung des Oesterreichischen Touristenklub, seit 1912 Präsident der Sektion "Oesterreichischer

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

"Touristenklub" des Deutschen und Oosterreichischen Alpenvereines und seit 1930 dessen vierter Vorsitzender. Trotz seines hohen Alters bewahrte er sich die Liebe zu seinen Bergen, die er heute noch gerne aufsucht. Seit seinem 70. Geburtstag hat er zum Beispiel nicht weniger als dreimal den Hochkönig erstiegen. Seine Frau war ihm eine treue Bergkameradin, die zuletzt noch trotz ihres seit langem sehr geschwächten Augenlichtes an der Einweihung des Bergsteigerkirchleins auf der Rax im heurigen September teilnahm. Zur Feier in der Votivkirche hatten sich hunderte Freunde und Verehrer des Jubelpaares eingefunden, unter anderem Altbundespräsident Dr. Michael Hainisch, die Vorstandsmitglieder der Sektionen "Touristenklub" und "Gebirgsverein" sowie viele andere.

-----  
Ansuchen um Neuanlage von Weingärten.

Wie die Wiener Landwirtschaftskammer mitteilt, ist heute das Weinbaugesetz in Kraft getreten. Ansuchen um die Neuanlage von Weingärten in Wien sind daher bis 14. November d. J. bei der Wiener Landwirtschaftskammer auf den amtlich aufgelegten Drucksorten einzubringen. Die Gesuchsformulare sind bei der Wiener Landwirtschaftskammer 20., Webergasse 2, und bei den Obmännern der landwirtschaftlichen Kasinos erhältlich. Verspätete Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

-----  
Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 33 Filme, darunter 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle die Vorführungsbewilligung erhielten. 19 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Der Dickschädel", "Atlantikfahrt des Vermessungsschiffes Meteor", "Lustig ist das Zigeunerleben" und "Mädchen in weiss".

-----  
Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im Oktober an 848 Parteien in 92 Häusern an Beiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden 14.676 Schilling bewilligt. Für die ersten zehn Monate des heurigen Jahres sind an 2.469 Parteien in 298 Häusern Monatsbeiträge in der Gesamthöhe von 29.162 Schilling gewährt worden.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

298

Wien, am 5. November 1936

## Brückenabsperrung.

Wegen Pflasterungsarbeiten wird auf der Franzensbrücke der Fuhrwerksverkehr in der Richtung von der Radetzkystrasse zum Praterstern in der Nacht von ~~Freitag auf Samstag~~ und in der Nacht von Samstag auf Sonntag von 22 Uhr bis 6 Uhr über die Aspernbrücke abgelenkt.

## Auszeichnung.

Bürgermeister Richard Schmitz überreichte heute abend im Rathaus dem Senatsrat i. R. Dr. Alexander Pferinger das diesem vom Bundespräsidenten verliehene Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens. Der Bürgermeister richtete an den Ausgezeichneten eine herzliche Ansprache, in der er die vierzigjährige verdienstvolle Tätigkeit Dr. Pferingers würdigte, worauf dieser für die ausserordentliche Ehrung dankte. Für die Rechtshilfestelle der Gemeinde Wien für Bedürftige dankte Vizopräsident Dr. Weissel dem Ausgezeichneten für die langjährige und tatkräftige Mitarbeit. Der Feier wohnten ausser der Familie Dr. Pferingers Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, die Obersenatsräte Dr. Hornek und Präsidialvorstand Jiresch, Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil, Präsident Dr. Klastersky, der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" Dr. Mauczka, Stadtphysikus i. R. Hofrat Dr. Wielsch und Senatsrat Dr. Schindler bei.

## Angelobung von städtischen Angestellten und Junglehrern.

Heute abend leistete im Kleinen Saal des Rathauses in Gegenwart des Magistratsdirektors, der Obersenatsräte, des Stadtbaudirektors und der Unternehmungsdirektoren eine grosse Anzahl städtischer Angestellte, unter ihnen Juristen, Aerzte, Ingenieure und Angehörige anderer akademischen Berufe sowie zahlreiche junge Feuerwehrmänner nach einer Ansprache des Bürgermeisters die Angelobung. Ihnen folgten eine Stunde später 65 Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Richard Schmitz über die Bedeutung des Eides und die Wichtigkeit der Persönlichkeit des Lehrers für die Erfüllung der Berufsaufgaben erfolgte vor dem Kruzifix die Eidesleistung. Ein Junglehrer dankte sodann dem Bürgermeister für die Berufung in den Dienst der Stadt Wien und legte im Namen der jugendlichen Lehrpersonen ein Treuegelöbnis ab. Dem feierlichen Akt wohnten unter anderem Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, der zweite Präsident des Stadtschulrates für Wien Hofrat Professor Krasser, Präsidialvorstand Obersenatsrat Jiresch, der ökonomische und administrative Referent Obermagistratsrat Dr. Schwetz sowie die Landes- und Bezirksschulinspektoren bei.

Anschliessend an die Angelobung nahm der Bürgermeister in Gegenwart des Präsidenten Hofrates Krasser, des Hofrates Dr. Riebl sowie aller übrigen Schulinspektoren die Landesschulinspektoren Dr. Beranek und Dr. Springer sowie den Bezirksschulinspektor Butz in Eid.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 299  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 6. November 1936.

## Vor der Eröffnung der neuen Rotundenbrücke.

Die Erhaltung der städtischen Brücken bedeutet für die meisten Stadtverwaltungen eine empfindliche Last. In den letzten Jahrzehnten werden durch die sprunghaft anwachsenden Verkehrslasten und Schnelligkeiten des motorisierten Verkehrs ganz besonders grosse Anforderungen an das Tragvermögen der Brücken gestellt. Viele ältere Brücken erweisen sich als unzureichend und müssen erneuert werden. Bürgermeister Richard Schmitz machte es sich zur Aufgabe, fühlbare Mängel auf diesem Gebiete schleunigst zu beseitigen. So wurden neben anderen bedeutenden Arbeiten auf dem Gebiete der Brückenerhaltung im Juli 1935 der Neubau der Rotundenbrücke und im Oktober 1935 der Neubau der Schlachthausbrücke in Angriff genommen. Während die neue Schlachthausbrücke im kommenden Jahre fertiggestellt sein wird, wird die neue Rotundenbrücke - beide führen über den Donaukanal - nach 16monatiger Bauzeit am kommenden Sonntag durch Bundespräsident Miklas dem Verkehr übergeben.

## Die Geschichte der alten Brücke.

Die erste Verbindung des Praters mit dem Vorort Erdberg war eine aus Eichenholz hergestellte "Doppelbrücke", deren Erbauung vom nachmaligen Kaiser Franz Josef II. im Jahre 1776 veranlasst worden war. An der gleichen Stelle errichtete im Jahre 1811 Fürst Adreas Rasumofsky zur Verbindung seines Besitzes mit dem Prater eine nach ihm benannte steinerne Brücke. Ueberschwemmungen und Eisstöße der noch nicht eingedämmten Donau beschädigten jedoch diese Brücke derart, dass sie im Jahre 1819 abgetragen werden musste.

Im Jahre 1824 wurde sie durch einen nach dem Entwurf des Freiherrn Ignaz von Mitis hergestellten eisernen Kettensteg für Fussgänger ersetzt, ~~der~~ zu Ehren der Mutter des nachmaligen Kaiser Franz Josef I. "Sophienbrücke" benannt wurde. Der Steg hatte eine nutzbare Breite von 4 Meter und eine Stützweite von 71 Meter. Die beiden Tragketten waren aus je zwei übereinander angeordneten Kettensträngen gebildet, an denen abwechselnd die Hängestangen befestigt waren. Das Geländer des Steges war aus alten Flintenläufen hergestellt. Zur Deckung der Herstellungskosten im Betrage von 65.000 Gulden C.M. wurde vierzig Jahre hindurch von jedem Fussgeher eine Maut von 1 Kreuzer C.M. eingehoben.

Die zunehmende Erschliessung des Praters und die Fürsorge für die glatte Abwicklung des aus Anlass der Weltausstellung zu erwartenden lebhaften Verkehrs waren vermutlich die unmittelbaren Beweggründe zum Ersatz des unzulänglichen Kettensteges durch eine Fahrbrücke.

Die neue Brücke wurde nach den Entwürfen der Ingenieure Köstlin und Batfig von den Wittkowitz Werken erbaut und im Jahre 1872 eröffnet. Sie glich nahezu vollständig der ein Jahr vorher errichteten alten Brigittenbrücke. Das aus Schweisseisen erzeugte Tragwerk bestand aus zwei als Trapezfachwerk ausgebildeten Hauptträgern. Die Stützweite betrug 66'5 Meter, die nutzbare Breite der Fahrbahn 10'7 Meter, die der Gehwege je 3'8 Meter. Das Eisengewicht belief sich auf 610 Tonnen. Die Brücke hatte infolge der durch besondere Ereignisse beschleunigten Entwicklung des Verkehrs im Laufe der Jahre wesentlich grössere Lasten zu tragen, als für ihre Berechnung und Bemessung zur Zeit ihrer Erbauung vorausgesehen werden konnte. Der hohen Beanspruchung, der die Brücke nach der

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt.

Wien, am.....

im Jahre 1902 erfolgten Ueberleitung der elektrischen Strassenbahn und infolge der nach dem Kriege eingetretenen Steigerung des Verkehrs in Zahl und Gewicht der Fahrzeuge ausgesetzt war, konnte das Brückentragwerk umso weniger standhalten, als es aus einem Schweisseisen erzeugt worden war, dessen Festigkeit sich infolge der jahrzehntelangen mit Ueberbeanspruchungen einhergehenden Benützung fortschreitend verminderte. Der offensichtliche Verfall des Tragvermögens konnte auch durch die im Jahre 1927 eingebauten Zwischenjoche und Verstärkungen nicht aufgehalten werden. Trotz aller Bemühungen um die Brückenerhaltung war mit einer neuerlichen Verschärfung der schon seit 1916 bestehenden, den Strassenbahn- und Fuhrwerksverkehr empfindlich treffenden Benützungsbeschränkungen zu rechnen. Dazu ist es aber nicht mehr gekommen.

## Der neue Bürgermeister schafft Abhilfe.

Im Bestreben, dem grosstädtischen Verkehr die Wege zu ebnen, hat Bürgermeister Richard Schmitz die Erneuerung der Brücke als eine dringliche Arbeit in das Sofortprogramm aufgenommen, das am 6. Juni 1934 von der Wiener Bürgerschaft genehmigt wurde.

Die öffentliche Ausschreibung für den Neubau der Brücke brachte Entwürfe in Stahl- und Eisenbetonbauweise. Obwohl bei dem Wettbewerb die Eisenbetonbauweise mit ausserordentlich fortschrittlichen Entwürfen vertreten war, ging dennoch der Eisenbau als Sieger hervor, weil er allen Anforderungen finanzieller und technischer Natur besser entsprach, als dies der Eisenbetonbauweise derzeit möglich ist. So wurde der Brückentwurf mit einem aus zwei einsteigigen Stahlbögen mit Zugband bestehenden Haupttragwerk, das den Donaukanal samt den Vorkaistrassen ohne Zwischenpfeiler in freier Stützweite von 66 Meter überspannt, zur Ausführung bestimmt.

## Die neue Brücke.

Die neue Brücke ist insgesamt 25 Meter breit und 70 Meter lang. In der Mitte liegt die Fahrbahn, die 16 Meter breit ist, und an beiden Seiten je ein Gehweg von 4'5 Meter Breite. Auf der Brücke können gleichzeitig zwei Reihen 32 Tonnen schwere Strassenbahntriebwagen und beiderseits je zwei Reihen 14 Tonnen schwere Lastkraftwagen auffahren; sie ist also geeignet, die schwersten, derzeit und in absehbarer Zukunft in Betracht kommenden Belastungen mit genügender Sicherheit zu tragen.

Das eiserne Tragwerk ruht auf zwei Landwiderlagerh auf, die in offener, mit Spundwandisen umschlossener Baugrube in Eisenbetonbauweise hergestellt wurden. Als Werkstoff für das Tragwerk wurde Stahl mit einer Festigkeit von 44 bis 52 Kilogramm pro Quadratmillimeter und mindestens 20prozentiger Dehnung verwendet. Für die Aufstellung des Stahltragwerkes wurde ein besonderes Verfahren gewählt. Das Tragwerk wurde zunächst am linksufrigen Bauplatz zusammengesetzt und vernietet, sodann mit Hilfe eines Schiffes über den Donaukanal geschoben und auf den bereits fertiggestellten Pfeilern gelagert.

Der Bau der Brücke ging ohne Störung und Unfall von statten. An Baustoffen wurden 636 Tonnen Eisen, 620 Tonnen Zement, 2.400 Kubikmeter Sand und Kies und 230 Kubikmeter Steine verwendet. An der Baustelle selbst waren an 400 Arbeitstagen durchschnittlich 60 bis 80 Arbeiter mit 24.000 Arbeitsschichten tätig. Der Brückenbau, der rund 2'6 Millionen Schil-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

ling kostet, hat einschliesslich der Arbeiten bei der Rohstoffgewinnung, Baustoffherzeugung usw. nicht weniger als 250.000 Arbeitsschichten erfordert und rund 600 Arbeitern volle 400 Arbeitstage hindurch Beschäftigung gegeben.

Die Entwurfsverfassung und Bauausführung oblag der Waagner Biro A.G. für das Stahltragwerk, der Universale, Redlich & Berger Bau A.G. für den Unterbau und dem Architekten Professor Dr. Ing. Clemens Holzmeister für die baukünstlerische Ausgestaltung der Brücke.

Zur Ueberleitung des Verkehrs während der Durchführung der Bauarbeiten wurde die alte Brücke um 25 Meter flussaufwärts verschoben und als Hilfsbrücke eingerichtet. Die Verschiebung der 800 Tonnen schweren Brücke dauerte etwa 2 Stunden.

.....  
Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich erlaube mir, Ihnen in der Anlage ein Lichtbild der neuen Rotundenbrücke mit der Bitte um eheste Veröffentlichung in Ihrem geschätzten Blatte zu überreichen.

Zu Gegendiensten stets bereit

F. X. F r i e d r i c h .

.....  
Verkehrsregelung in der Maissauergasse.

Die Maissauergasse im 21. Bezirk verbindet die Wagramerstrasse mit der Polletstrasse und führt durch die Siedlung Am Freihof in Kagran; sie ist von der Wagramerstrasse bis zur Komzackgasse normal breit und mit Gehwegen versehen, während sie in dem Teil zwischen Komzackgasse und Polletstrasse sich bei einem über die Strasse geführten Mauerbogen zwischen den Häusern Nr. 62 und 73 verengt und in einer scharfen Kurve über eine platzartige, mit einer Grünanlage versehenen Verbreiterung zur Durchfahrt durch das Haus Nr. 45 der Polletstrasse führt. Diese Durchfahrt hat eine Fahrbahn von nur 2'10 Meter und zwei randsteinartige Gehwege von je 40 cm Breite und ist 3'30 Meter hoch.

Da die geringen Ausmasse der Durchfahrt und die Unübersichtlichkeit dieses Strassenstückes gewisse Schwierigkeiten im Verkehr mit sich bringen, ein Bedürfnis für eine Durchfahrt durch diesen Strassenteil **nicht vorliegt** und die Zufahrt zur Polletstrasse und zur Wagramerstrasse durch die Steigenteschgasse und die Strasse Am Freihof gewährleistet ist, hat das Besondere Stadtamt II im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion die Durchfahrt durch die Maissauergasse in dem Teil zwischen der Komzackgasse und der Polletstrasse verboten. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz bestraft.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

300

Wien, am 7. November 1936.

## Die Eröffnungsfeierlichkeiten bei der Rotundenbrücke.

Morgen, Sonntag, nimmt Bundespräsident Miklas die Eröffnung der neuen Rotundenbrücke über den Donaukanal vor. Der Bundespräsident wird um 9 Uhr 35 auf dem Festplatz eintreffen, wo er vom Bürgermeister, den Funktionären der V.F., Stadthauptmann und Bezirkshauptmann empfangen und unter den Klängen der Bundeshymne und des Liedes der Jugend auf dem Festplatz geleitet werden wird.

Die Feierlichkeiten werden mit einer Ansprache des Bürgermeisters Richard Schmitz eröffnet. Hierauf wird am rechtsseitigen Uferweg Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil dem Bürgermeister die Brückenurkunde, die sich in einer hermetisch verschlossenen Kupferkapsel befindet, zur Versenkung in eine am rechtsseitigen Brückenpfeiler freigelassene Oeffnung übergeben. Dann werden zwei in historischer Handwerkertracht gekleidete Bauarbeiter den Schlussstein in die Oeffnung heben.

Nach der Schlusssteinlegung begeben sich die Ehrengäste wieder auf den Festplatz zum dort aufgestellten Feldaltar zur Weihe der Brücke durch ersten Stadtdechant Prälat Merinsky, worauf Bundespräsident Miklas das Wort ergreifen, das in der Mitte der Brücke über die Fahrbahn gespannte Band durchschneiden und die Brücke für eröffnet erklären wird.

Der Feier werden auch Mitglieder der Bundesregierung, die Vizebürgermeister, der Magistratsdirektor, die leitenden Beamten, die Räte der Stadt Wien, die Bezirksvorsteher, der Rektor und die Dekane der Wiener Technischen Hochschule, führende Funktionäre der V.F. sowie die Spitzen der Beamtenschaft, der Ministerien, des Strombauamtes und des Stadtbauamtes beiwohnen.

\*

Wegen der Eröffnungsfeier wird der Betrieb der Strassenbahnlinie 4 voraussichtlich zwischen 9 Uhr und 11 Uhr eingestellt.

\*

Die im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion am 12. Dezember 1934 erlassene Verordnung des Besonderen Stadtamtes II betreffend Verkehrsbeschränkung auf der Rotundenbrücke wird vom Zeitpunkt der Eröffnung der neuen Rotundenbrücke (8. November d. J.) an aufgehoben.

-----  
Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich beehre mich, Ihnen in der Beilage die anlässlich der Eröffnung der Rotundenbrücke erschienene Festschrift "Die Brückenbautätigkeit der Stadt Wien 1934-1936" zu überreichen.

F. X. F r i e d r i c h .  
-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

## Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 7. d. M. ausgegebene 19. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1936, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 18. Oktober d. J. betreffend die Abänderung der Marktordnung für den städtischen Pferdemarkt, die Verordnung des Bürgermeisters vom 29. Oktober d. J. betreffend eine Aenderung des Verzeichnisses der öffentlichen Landungsplätze und Warteländen und die Verordnung des Bürgermeisters vom 29. Oktober d. J. über eine zeitweilige Sperrung des Fahrwassers des Wiener Donaukanals.

.....

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bitte dringend, nachstehende Notiz ungekürzt und an guter Stelle in der morgigen Nummer Ihres geschätzten Blattes bringen zu wollen:

### Der Wiener Abend im Rathaus.

Die Veranstaltung, die zugunsten des Josefstisches Samstag, den 21. d. M., in den Festsälen des Rathauses stattfindet, wird die besondere Wiener Note betonen. Die Künstler und Künstlerinnen, die ihre Mitwirkung zugesagt haben, Margit Bokor, Friedrich Ginrod, Alfred Jerger, Koloman von Pataky, Hermann Leopoldi und das Boheme-Quartett, werden sich an diese Devise halten und der Rahmen, in dem das Fest abgehalten wird, wird das Uebrige dazu beitragen. Im grossen Festsaal, wo der Bürgermeister die Gäste empfängt und die Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps im Kreise der Wiener Bürger dem Fest beiwohnen werden, werden nach den künstlerischen Darbietungen die Kapellen Ganglberger und Pfleger konzertieren. Sowohl im Festsaal wie im Kleinen Saal, wo neben heiteren Gesangsvorträgen Schrammelmusik zu hören sein wird, sowie in den Nebensälen wird an Tischen Platz genommen. Die Jugend wird reichlich Gelegenheit haben, dem Tanz zu huldigen. So wird der "Wiener Abend im Rathause" unter den gesellschaftlichen Veranstaltungen unserer Stadt von besonderer Eigenart sein, er wird das Wien des guten Herzens, des Kunstsinnes und der frohen Geselligkeit im Hause der Wiener Bürgerschaft repräsentieren.

Nähere Auskünfte über die Veranstaltung werden im Präsidialbüro der Stadt Wien im Rathaus, Fernruf A 23-500, Klappe 035, erteilt, wo auch die Ausgabe der Eintrittsausweise gegen Vorweisung einer erhaltenen Einladung erfolgt. Auf Wunsch werden die Eintrittsausweise auch per Post übermittelt.

.....

### 700 Familienasyl-Wohnungen fertiggestellt.

Heute vormittag nahm Kardinal Innitzer die Weihe des Familienasyles St. Engelbert im 15. Bezirk in der Minciostrasse vor. Der ausgedehnte schmucke Bau enthält 166 Wohnungen, und zwar 146 Wohnungen mit Vorraum, Zimmer und Küche und 20 Wohnungen mit Vorraum, Zimmer, Kabinett und Küche. Ausserdem beherbergt das neue Familienasyl einen Fürsorgeraum und eine modern ausgestattete Brausebadanlage. Es ist dies das vierte Familienasyl, das mit der kirchlichen Weihe seiner Bestimmung übergeben wurde. Die vier bisher eröffneten Familienasyle enthalten zusammen 608 Wohnungen, zu denen noch 92 im Familienasyl St. Anna, das in der kommenden Woche eingeweiht werden wird, kommen, so dass nunmehr 700 Wohnungen in den Familienasylen für die Wiederaufrichtung vom Zerfall bedrohter Familien zur Verfügung stehen.

Die Weihe des Familienasyles war ein Fest, an dem der ganze Bezirk Fünfhaus teilnahm. Vor dem Haupteingang des mit reichem Flaggenschmuck versehenen Baues hatte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge eingefunden,

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III, Blatt

Wien, am .....

die dem Bundespräsidenten, dem Kardinal und dem Bürgermeister bei der Zu- und Abfahrt begeisterte Ovationen darbrachte.

In dem grossen, gärtnerisch ausgestatteten Hof des Gebäudes war ein Feldaltar errichtet, an dessen beiden Seiten zahlreiche Fahnenträger der V.F. Aufstellung genommen hatten. Zur Feier waren unter anderem erschienen: Bundespräsident Miklas in Begleitung des Kabinettsdirektors Dr. Huber, Kardinal Innitzer, Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, in Vertretung des Sozialministers Ministerialrat Dr. Zimmer, die Räte der Stadt Wien, die Ober- senatsräte Gschladt, Dr. Hornek, Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Stadtbau- direktor Ing. Dr. Musil, die leitenden Beamten des Wohlfahrtsamtes, des Woh- nungsamtes und des Stadtbauamtes, zahlreiche Bezirksvorsteher, Vertreter der Bezirksführung der V.F., der Dienststellenorganisation der V.F., der Kamerad- schaft der städtischen Bediensteten, Bezirkshauptmann und Stadthauptmann des 15. Bezirkes, die Bezirksräte von Fünfhaus, starke Abordnungen von vaterlän- dischen Verbänden und viele andere.

Nach dem Einzug der Festgäste betrat Bürgermeister Richard Schmitz die Rednertribüne und sagte nach Begrüßungsworten unter anderem:

"Das Wort vom raschen Herannahen der Vollendung des Werkes zur Schaffung von tausend Familienasyl-Wohnungen bewahrheitet sich. Nun ist auch das vierte Familienasyl fertiggestellt; es ist dem heiligen Engelbert gewidmet und damit unter seinen Schutz gestellt. Ich bin sehr glücklich, heute hier den Herrn Bundespräsidenten begrüßen zu dürfen, der schon an der Dachgleicherfeier dieses Hauses teilgenommen hat. Dass der Herr Bundesprä- sident nun auch das fertiggestellte Haus besucht, ist uns allen eine Freude, ein Stolz und eine Genugtuung. Ich begrüße ferner ehrerbietigst den Herrn Kardinal, dem wir aufrichtig dafür dankbar sind, dass er die Einweihung der Familienasyle immer persönlich vornimmt. Wir sehen in der Anwesenheit der Führer von Kirche, Staat und der autonomen Stadtverwaltung das Zusammenklin- gen der Ueberzeugung, dass der innere Aufbau der von der Entwicklung der letzten Jahrzehnte so schwer unterhöhlten und bedrohten Familie eine der wichtigsten und wesentlichsten Aufgaben ist, die das neue Oesterreich und in ihm das neue Wien zu lösen hat."

Nunmehr ergriff Bundespräsident Miklas das Wort zu folgender Ansprache:

"Dieser Wohnbau führt den Namen St. Engelbert und wird damit unter den Schutz des heiligen Engelbert gestellt, des Namenspatrons unseres unvergesslichen Märtyrerkanzlers Dr. Dollfuss, der für Oesterreich gelebt, gekämpft und sein Leben gelassen hat.

Dank der Initiative und dem klaren Willen des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien ist in den letzten Jahren eine Reihe von Wohnhaus- bauten mit dem Zweck entstanden, obdachlosen Wiener Familien, vor allem kin- derreichen Arbeiterfamilien, ein gesichertes Heim zu bieten. Das ist in jeder Hinsicht eine überaus grosse und bedeutsame Sache, ja eine wahre Grosstat im Sinne einer gerechten, klugen, weisen und christlichen Familienpolitik für Staat und Land. Dafür gebührt allen, die daran mitgearbeitet haben, vor allem aber dem Initiator Bürgermeister Schmitz der Dank des ganzen Vaterlandes und im besonderen der Bevölkerung von Wien.

Ich wünsche allen, die hier einziehen, dass es ihnen durch Gottes Gnade und durch die Fürsorge der österreichischen Oeffentlichkeit gegönnt sein möge, auch jederzeit das durch Arbeit verdiente tägliche Brot auf dem

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien. am .....

Familientisch zu finden, und dass sie so eine gesicherte Lebensexistenz haben mögen, ohne die es kein wahres, kein glückliches Familienleben geben kann. Ist doch die Sicherung der Lebensexistenz der Familienväter und damit aller, die diesen anvertraut sind, normalerweise auch die erste Voraussetzung dafür, dass sie auch jener höheren Güter teilhaftig werden, die erst die rechte Menschenwürde ausmachen, den Menschen geistig adeln und über das rein Irdische hinaustragen.

Die Sicherung der materiellen Voraussetzungen für das Gedeihen der Familien unseres Volkes gerade in den bedürftigen Schichten unseres Vaterlandes ist daher eine unumgängliche Notwendigkeit. Wer in seinem Wirkungsbereiche dazu beiträgt - und das tut im besonderen Masse auch die Bundeshauptstadt Wien, wenn ihr Bürgermeister und ihre Bürgerschaft armen kinderreichen Familien gesunde und billige Familienwohnungen verschaffen, - der trägt nicht nur bei zu Glück und Frieden der Familien, um die es hier geht, sondern auch zu Glück, Frieden und neuem Aufstieg im ganzen Vaterland."

Kardinal Innitzer gab seiner lebhaften und aufrichtigen Freude sowie seinem Danke Ausdruck, dass durch die Tatkraft und die Umsicht des Bürgermeisters nunmehr in rascher Reihenfolge die Familienasyle fertiggestellt werden. "Bundeskanzler Dollfuß", sagte der Kardinal, "dessen Namensfest wir heute feiern, hat alle Faktoren des öffentlichen Lebens in Oesterreich aufgerufen, unser Vaterland als christlichen-deutschen Staat in berufständischer Ordnung aufzubauen. An diesem Aufbau wirken der Bürgermeister und die Wiener Bürgerschaft vor allem durch die Erstellung dieser Familienasyle hervorragend mit, wofür ihnen herzlichster Dank und aufrichtigste Anerkennung gebühren. Wir alle wollen zusammenstehen und gemeinsam aufbauen und mit diesem festen Willen eine Burg bauen gegen die subversiven und glaubensfeindlichen Kräfte, die von aussen her unser Volk bedrohen."

Nun nahm der Kardinal die Weihe vor, worauf der Bundespräsident und die Festgäste das Haus besichtigten.

.....

## Bestellung einer Fachinspektorin für weibliche Handarbeiten.

Das Bundesministerium für Unterricht hat auf Antrag des Stadtschulrates für Wien die Arbeitslehrerin an der Mädchenhauptschule 15., Friedrichsplatz 5, Maria Weczera unter Belassung im Stande der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten mit der Inspektion des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten an den Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen betraut.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

301

Wien, am 8. November 1936.

## Feierliche Eröffnung der Rotundenbrücke.

Vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, fand heute vormittag bei überaus grosser Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Eröffnung der neuen Rotundenbrücke über den Donaukanal statt. Die Häuser der Umgebung sowie deren Fenster, ebenso die Fahnenmaste der Brücke trugen reichen Flaggenschmuck. In der Rasumovskygasse hatte eine Ehrenkompagnie der Frontmiliz mit Musik Aufstellung genommen. Am rechten Brückenkopf war ein Feldaltar errichtet, der von Fahnen der V.F., vieler Bezirks- und Betriebsorganisationen flankiert war.

Um 9 Uhr 35 fuhr Bundespräsident Miklas vor. Er wurde von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Bürgermeister Richard Schmitz und Generalsekretär Zennatto empfangen und nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie unter den Klängen der Bundeshymne und des Liedes der Jugend auf den Fortplatz geleitet.

Hier hatten sich unter anderem eingefunden: Staatssekretär Rett, Vizebürgermeister Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, in Vertretung des Sozialministers Ministerialrat Ing. Hagmüller, des Handelsministers Sektionschef Ing. Schober, des Landwirtschaftsministers Sektionschef Dr. Hantsch, des Staatssekretärs Zehner, Stadtkommandant General Haslmayr, die Räte der Stadt Wien, Polizeipräsident Dr. Skubl, Staatsrat Prof. Ing. Dr. Holzmeister, die Obersenatsräte Gschlacht und Präsidialvorstand Jiresch, Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, der stellvertretende Leiter des städtischen Finanzamtes Senatsrat Dr. Leppa, der Stellvertreter des Führers der Betriebsmiliz Wien General Zar, Präsident Fey von der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, die meisten Wiener Bezirksvorsteher, die Leitungsmitglieder der Dienststellenorganisation Wien, die Bezirksführer der V.F. des <sup>2. und 3.</sup> / Bezirkes, das Präsidium der Kameradschaft der städtischen Bediensteten, Präsident Stöger von der Vereinigung der Gemeindebediensteten Oesterreichs, die Strassenbahndirektoren Ing. Werner und Winter und die Spitzen der Beamtenschaft der Ministerien, Ämter und Behörden.

Nach dem Einzug des Domdechanten Prälaten Merinsky mit der Pfarrgeistlichkeit von St. Otmar und St. Johann Nepomuk begrüßte Bürgermeister Richard Schmitz die Festgäste und führte sodann aus: "Die neue Stadtverwaltung musste sich zum Bau der Rotundenbrücke entschliessen, weil kurze Zeit nach ihrem Amtsantritt eine genaue Ueberprüfung der einzelnen Zweige der Verwaltung ergeben hatte, dass nicht nur in den Amts- und Schulhäusern, in den Strassen, im unterirdischen Wien der Kanäle und auf vielen anderen Gebieten, sondern auch im Brückenwesen ausserordentlich grosse Rückstände aufzuholen waren. Die Verwaltung entschloss sich daher, nach einem einheitlichen, umfassenden und in möglichst kurzer Zeit durchzuführenden Programm die Notwendigkeiten des modernen, von Tag zu Tag wachsenden Verkehrs in Wien möglichst bald zu erfüllen.

Der Bau der neuen Rotundenbrücke ging ohne Schwierigkeiten und rascher, als vorgesehen war, vor sich. Heute ist die Brücke vollendet, eine moderne Brücke, die stark und breit genug ist, um nach den Berechnungen der Verkehrstechniker auf absehbare Zeit hinaus auch einem Anwachsen des Verkehrs gerecht werden zu können. Sie ist aber nicht nur gross und breit, sie ist auch nach dem Urteil aller eine schöne Brücke, eine neue Zierde unserer Stadt.

Dieser Brückenbau bedeutet überaus viel für Industrie und Gewerbe und die Arbeiterschaft. Die wirtschaftliche Bedeutung der Brücke und ihren Anteil an der Arbeitsbeschaffung zeigt die Tatsache, dass nicht weniger als 600 Arbeiter velle 400 Werkstage an der Vorbereitung und Durchführung

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

dieses Baues beschäftigt waren. Die neue Brücke ist aber auch ein Zeugnis für den rastlosen Aufbauwillen des neuen Wien. Ohne unbescheiden zu sein und ohne zu übertreiben, dürfen wir heute sagen, dass schon in vielen Teilen der Stadt dauernde wahrhafte Zeugen dieses Aufbauwillens vorhanden sind. Die neue Rotundenbrücke ist eine der grössten dieser Schöpfungen; darüber hinaus repräsentiert sie alle charakteristischen Züge dieses Aufbauwillens des neuen Oesterreich und seiner Bundeshauptstadt. Der neue Brückenbau ist nicht nur zweckmässig, nützlich und wirtschaftlich vertretbar, er befriedigt auch den dem Wiener angeborenen Sinn für Geschmack und Schönheit. Diese Brücke dient dem ganzen Volke, wie auch unsere Aufbauarbeit Dienst am Volke, an der Heimat, am Vaterland, Dienst am Gemeinwohl ist." (Stürmischer Beifall und Hochrufe.)

Zum Schlusse dankte der Bürgermeister allen, die zum Gelingen des grossen Bauwerkes beigetragen haben, den Ingenieuren, Beamten und Arbeitern, des Stadtbauamtes und der beteiligten Baufirmen.

Die Ehrengäste begaben sich hierauf über den Uferweg zum rechtsseitigen Brückenpfeiler, wo der Bürgermeister die Brückenurkunde aus den Händen des Stadtbaudirektors Ing. Dr. Musil übernahm und in die Nische legte, vor die der Schlussstein gefügt wurde. Bundespräsident, Bundeskanzler, Bürgermeister und Domdechant führten die symbolischen Hammerschläge mit Widmungssprüchen. Während des feierlichen Aktes spielte die Strassenbahnerkapelle das Gebet aus der Oper "Freischütz".

Wieder auf dem Festplatz zurückgekehrt, hielt Domdechant Prälat Merinsky eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: "Wie diese neue Brücke zwei mächtige volkreiche Bezirke unserer Stadt aufs neue miteinander verbindet, so hoffen wir, dass sich auch immer mehr neue geistige Brücken gegenseitiger Annäherung und gegenseitigen Verstehens schlagen lassen werden, getreu dem Rütlichwur: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr! So schlagen wir eine geistige Brücke in hoffnungsfroher Zuversicht, eine geistige Brücke vollen Vertrauens und unerschütterlichen Glaubens an Oesterreichs Stärke und Lebenskraft, an Wiens nie erlöschendem Lebenswillen!"

Nun nahm Prälat Merinsky unter geistlicher Assistenz den Weiheakt vor, worauf Bundespräsident Miklas folgende Ansprache hielt:

"Eine Fülle von Arbeit ist bei diesem Brückenbau geleistet worden. Was dabei aber in einer Notzeit der Wirtschaft ganz besonders schwer ins Gewicht fällt, ist, dass eine grosse Zahl fleissiger Arbeiter lange Zeit hindurch Arbeit und Brot und somit täglichen Verdienst für sich und ihre Lieben zu Hause gefunden haben. Und dies nicht nur in Wien, sondern zum Beispiel auch in den Hüttenwerken unserer Alpen, besonders in der Steiermark, wo man für die Wiener Brückenbauer den ausgezeichneten Stahl bereitet, aus dem auch das neue Stahltragwerk der Rotundenbrücke besteht. Das ist ein Beweis für die Bedeutung so grosser Wiener Bauten für die gesamtösterreichische Volkswirtschaft.

Der gegenwärtige Bürgermeister von Wien hat seit seiner Amtsübernahme in vorbildlicher Weise Grosses geschaffen; er hat Strassen erneuert, die herrliche Höhenstrasse über die Wienerwaldhöhen geführt, er hat Brücken gebaut, die so bedeutsamen und grossen Familienasyle errichtet und darüber hinaus auch die private Bautätigkeit durch den Assanierungsfonds

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

lobhaft gefördert. Auch die glückliche Durchführung dieses schönen Brückenbaues, der gleich nach erfolgter Amtsübernahme des Bürgermeisters begonnen wurde, ist sein Werk, das er dank der Unterstützung der Wiener Bürgerschaft mit dem heutigen Tage vollendet hat und nunmehr der Öffentlichkeit übergeben kann. Wien ist ihm dafür dankbar und auch ich schliesse mich im Namen des ganzen Vaterlandes diesem Danke an.

Die alte Sophienbrücke musste aus dem Verkehr ausgeschaltet werden, weil ihre Eisenträger morsch geworden waren und auch Anlage, Breite und Tragfähigkeit dem modernen Grosstadtverkehr nicht mehr genügten. An ihrer Stelle führt nun eine neue, schönere und weitaus tragfähigere Brücke aus der Stadt in das herrliche Grün unserer Praterauen. Möge sie kräftigst zur Hebung und Erleichterung des grosstädtischen Verkehrs beitragen und möge der Segen des Himmels, den wir auf die neue Brücke herabgefloht haben, auch alle begleiten, die über die neue Brücke wandern oder fahren, um das andere Ufer zu erreichen. Das alles möge uns zugleich Symbol sein für all unser Schaffen und Streben und für unsere ganze Aufbauarbeit in Volk, Heimat und Vaterland, ein Symbol sein für den rechten Weg zu Glück und Wohlfahrt, für ein glückliches Land am Ufer einer neuen, besseren und schöneren Zukunft. Mit diesem aufrichtigen Wunsche erkläre ich die neue Rotundenbrücke für eröffnet!" (Stürmischer Beifall.)

Nun begab sich der Bundespräsident in Begleitung des Bundeskanzlers, des Bürgermeisters und der übrigen Festgäste zur Mitte der Brücke und durchschnitt das dort quer über die Fahnbahn gespannte Band. Nach diesem symbolischen Akt trug ein weissgekleidetes Mädchen ein Gedicht vor und überreichte dem Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler und dem Bürgermeister je einen Blumenstrauss, worauf der Bezirksführer der V.F. Leopoldstadt und Bezirksvorsteher Kainzmayer der Landstrasse Begrüssungsworte sprachen.

Nach der Besichtigung der Brücke erfolgte durch Bürgermeister Schmitz und Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil die Vorstellung der zuständigen Beamten des Stadtbauamtes und der Vertreter der bauführenden Firmen und ihrer Arbeiterschaft, darunter des Senatsrates Ing. Richard Künstler, des Oberstadtbaurates Ing. Dr. Rudolf Schuhmann, des Staatsrates Prof. Ing. Dr. Holzmeister, des Zentraldirektors Ing. Dr. Rosenberg, des Präsidenten Baudirektors i. R. Ing. Dr. Goldemund, an den Herrn Bundespräsidenten, der die Herren durch Ansprachen auszeichnete.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

302

Wien, am 10. November 1936.

## Empfang der Stadt Wien für Grafen Ciano.

Bürgermeister Richard Schmitz und Frau gaben heute nachmittag zu Ehren des königlich italienischen Aussenministers und der Gräfin Edda Ciano im Kahlenbergrestaurant einen Tee, an dem der königlich italienische Gesandte Salata, Bizkanzler Felamarschalleutnant Hülgerth, Staatssekretär für Aeusseres Dr. Schmidt und Gemahlin, Staatssekretär Zernatto, Bundeskommissär Adam, Vizebürgermeister Major a. D. Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, die Begleitung des italienischen Aussenministers, die a. o. Gesandten und bev. Minister Hornbostel und Chef des Protokolls Dr. Orsini-Rosenberg, der Militärkommandant von Wien Divisionär Generalmajor Haselmayr, Polizeipräsident Dr. Skubl, Sektionschef Chavanno und Präsidialvorstand Obersenatsrat Jiresch teilnahmen.

-----

## Ehrung verdienter Männer.

Bürgermeister Richard Schmitz hat dem ersten Vorstand des Wiener Männergesang-Vereines Hofrat Univ. Prof. Dr. Hans Sperl anlässlich seines 75. Geburtstages in Würdigung der mannigfachen Verdienste auf dem Gebiete des Kultur- und Geisteslebens der Stadt Wien und dem Musikdirektor J. W. Ganglberger anlässlich seines 60. Geburtstages in Würdigung der mannigfachen Verdienste auf dem Gebiete des Musiklebens der Stadt Wien den Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Die feierliche Ueberreichung findet übermorgen, Donnerstag, im Rathause statt.

-----

## Wiedereinführung des Dienstkleides für das städtische Forstpersonal.

In der der Stadt Wien gehörigen kleinen Jägerkapelle in Nasswald fand heuer zum drittenmal die Huberturfeier statt, zu der das gesamte dienstfreie städtische Forstpersonal, das schon in der Vorkriegszeit eine Uniform getragen hatte, in dem wieder verliehenen Dienstkleid ausgerückt war. Der Feier wohnten auch Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Dr. Kresse, die Jagdpächter der städtischen Reviere in Nasswald sowie die Mannschaft des Lagers Nasswald des Arbeitsdienstes bei. Nach der vom Pfarrer Bribitzer gelelenen hl. Messe begrüßte Oberforstrat Ing. Kolowrat den Bürgermeister und dankte ihm für die Wiedereinführung des städtischen Forstdienstkleides, womit ein jahrzehntelanger Wunsch des städtischen Forstpersonales erfüllt wurde. In seiner Ansprache hob dann Bürgermeister Richard Schmitz hervor, er sei überzeugt, die städtischen Forstleute und Jäger würden ihr Dienstkleid stets als Ehrenkleid tragen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

303

Wien, am 11. November 1936.

## Spendet für die Wiener Winterhilfe!

Bürgermeister Richard Schmitz hat an alle Wienerinnen und Wiener folgenden Aufruf gerichtet:

### Wiener und Wienerinnen!

Die segensreiche Einrichtung der Wiener Winterhilfe, die in den letzten fünf Jahren in Wien 1,300.000 Menschen betreut und vor Hunger und Kälte bewahrt hat, soll auch im Winter 1936/37 unseren notleidenden Mitbürgern wirksame Hilfe in ihrer unverschuldeten Bedrängnis bringen.

Die Krisenzeit, in der wir noch immer leben, erfordert nicht nur die grössten Anstrengungen jener, denen die schwere Bürde der Verantwortung aufgelastet ist, sondern auch eine erhöhte Ausübung der sozialen Pflichten durch alle, die selbst vom Elend verschont sind. Und so schreiten wir im Vertrauen auf die ideale Hilfs gesinnung der Wiener Bevölkerung wiederum an die Vorbereitung des Wiener Winterhilfswerkes 1936/37.

Die gewaltige wirtschaftliche und soziale Bedeutung der letzten Winterhilfsaktion, die sich <sup>über</sup> viereinhalb Monate erstreckte und einen Kostenaufwand von 4,300.000 Schilling notwendig machte, mögen einige Ziffern bestätigen, die ein beredtes Zeugnis geben von der Opferwilligkeit der Arbeiterschaft, der städtischen Beamtenschaft, der Lehrer, Angestellten und Pensionisten, der Schüler und Schülerinnen und aller Mitbürger, die meinem Appell so grossherzig nachgekommen sind.

Gelangten doch im letzten Winter an Lebensmitteln 2,350.000 Kilogramm, an Eintopfspeisen 1,810.000 Mahlzeiten, an Brot 145.000 Laib und an Brennstoffen 6,500.000 Kilogramm zur Ausgabe. 23.000 Schulkinder erhielten täglich ein warmes Frühstück, wofür 497.000 Liter Milch und 167.000 Laib Brot erforderlich waren. Weiters wurden 360.000 Kilogramm Margarine und 135.000 Konserven abgegeben und an Kleidungsstücken 70.000 Stück und 16.000 Paar Schuhe zur Verteilung gebracht.

Wie viele Tränen konnten hiedurch getrocknet, wie viele verzweifelte Herzen wieder aufgerichtet werden!

Helfen wir auch heuer wieder einmütig zusammen, unseren notleidenden Mitbürgern in Wien das harte Los nach Kräften zu erleichtern. Keiner, der sein Volk und seine Heimat liebt, darf sich abseits stellen!

So richte ich denn neuerlich an alle, die Vermögen und Besitz haben, und an alle im Verdienst stehenden Mitbürger die Bitte, raschest der Wiener Winterhilfe gedenken zu wollen.

Spenden mögen in der Geschäftsstelle der Wiener Winterhilfe, l., Rathausstrasse 9 (Wohlfahrtsamt), erlegt oder auf das Postsparkassenkonto der Wiener Winterhilfe Nr. 210.057 eingezahlt werden. Naturalspenden werden in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Das Glück, das schliesslich aus jedem Opfer erblüht, wird auch bei diesem Winterfeldzug gegen Not und Elend nicht ausbleiben; führt doch der Weg aus aller Wintersnot am Ende immer wieder in einen Frühling hinein.

Richard Schmitz  
Bürgermeister.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien am .....

## Strassenbahnfahrtscheine für Zehngroschen-Fahrgäste.

Ein Wiener Abendblatt berichtet heute, dass **jetzt** auf der Strassenbahn für Zehngroschen-Fahrgäste Fahrtscheine eingeführt wurden, die nur im Falle des Nichtfunktionierens der Münzbüchse ausgegeben werden. Zu dieser Meldung teilt die Rathauskorrespondenz folgendes mit: Gleichzeitig mit der Einführung des Zehngroschen-Tarifes hat die Strassenbahn-Direktion auch Zehngroschen-Fahrtscheine aufgelegt, deren Einführung vor allem der Bequemlichkeit des Publikums dient. Diese Fahrtscheine werden nämlich von den Triebwagenschaffnern an jene Zehngroschen-Fahrer ausgegeben, die bei Vollbesetzung der vorderen Plattform im Wageninneren Platz genommen haben und mehrere Kleinzonen fahren. Um diesen Fahrgästen bei Erreichung einer Kleinzonengrenze das Hinausgehen auf die vordere Plattform zur Nachzahlung zu ersparen, gibt an diese Fahrgäste der Schaffner den Zehngroschen-Fahrtschein aus. Das ist der Hauptzweck der Einführung der Zehngroschen-Fahrtscheine. Selbstverständlich werden die Zehngroschen-Fahrtscheine auch bei Nichtfunktionieren der Münzbüchse ausgegeben, was jedoch, da die Büchsen einwandfrei funktionieren, nur äusserst selten vorkommt.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH 304

Wien, am 12. November 1936.

## Einweihung des Familienasyles St. Anna.

Heute vormittag fand die Einweihung des Familienasyles St. Anna in Floridsdorf in der Floridusgasse statt, das an 12 Stiegenhäusern insgesamt 92 Wohnungen enthält, und zwar 1 Wohnung mit Zimmer, 2 Kabinetten und Küche, 6 Wohnungen mit Zimmer, Kabinett und Küche und 85 Wohnungen mit Zimmer und Küche. Jede Wohnung verfügt auch über einen Vorraum mit Wasserleitung und modernem Klasett. Der schmucke Bau beherbergt auch einen Fürsorgeraum sowie eine zeitgemäss ausgestattete Badanlage mit vier Brausekabinen.

Zur Feier hatten sich eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder, viele Räte der Stadt Wien, die Obersenatsräte Gschladt und Präsidialvorstand Jiresch, Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil, die leitenden Beamten des Wohlfahrtsamtes, des Wohnungsamtes und des Stadtbauamtes, für die Dienststellenorganisation der V.F. Obermagistratsrat Schinnell und Oberrechnungsrat Deschka, die meisten Wiener Bezirksvorsteher, Bezirkshauptmann Obermagistratsrat Dr. Skalitzky, Stadthauptmann Dr. Petri, Vertreter der Bezirksführung der V.F., der Kameradschaft der städtischen Bediensteten und vieler vaterländischer Korporationen, die Fürsorgerräte und Bezirksräte von Floridsdorf.

Punkt 10 Uhr erschien Kardinal Innitzer, der vom Bürgermeister und der Pfarrgeistlichkeit von St. Leopold empfangen und zu dem im Hofe aufgestellten Feldaaltar geleitet wurde, das von zahlreichen Fahnenträgern der V.F. flankiert war.

Bevor der Kardinal die Weihe vornahm, richtete Bürgermeister Richard Schmitz an die Festgäste eine Ansprache, in der er nach Begrüßungsworten sagte: "Mit dem heutigen Tage ist das diesjährige Programm hinsichtlich des Baues der Familienasyle vollendet. Heute wird das fünfte Familienasyl, das unter den Schutz der Patronin der Frauen und Familien, der hl. Anna, gestellt wird, eingeweiht und damit der Besiedlung übergeben. Mit den 92 Wohnungen des neuen Hauses stehen nunmehr insgesamt nahezu 700 zur Unterbringung kinderreicher, unverschuldet in Not geratener Familien zur Verfügung. Im nächsten Jahre werden die auf die Zahl von 1000 noch fehlenden 300 Wohnungen hinzukommen und damit wird das Programm zur Schaffung von 1000 Familienasyl-Wohnungen zur Gänze erfüllt sein.

Dass auch im 21. Bezirk ein Familienasyl erbaut worden ist, bedarf wohl keiner Rechtfertigung. Wer diesen Bezirk kennt, weiss, dass es in ihm leider viel Armut gibt, aber auch viele kinderreiche Familien. Darum ist der heutige Tag ein Tag der Freude für alle, die an diesem Bau in der Verwaltung, bei der Bauführung oder auch nur im Geiste durch die Uebereinstimmung in der Aufgabe, den in Not geratenen kinderreichen Familien zu helfen, mitgewirkt haben."

Nun ergriff Kardinal Innitzer das Wort. "Wir schulden unserem verehrten Bürgermeister Schmitz", sagte der Kardinal, "für seine Tatkraft, sein unermüdliches und zielsicheres Schaffen und für seine vorbildliche Aufbauarbeit, insbesondere im Dienste der armen Familien, innigen Dank. Den armen, kinderreichen Familien zu helfen, ist ein so schöner, so humaner und so christlicher Gedanke, der von wahrer christlicher Nächstenliebe eingegeben wird. Wir freuen uns mit dem Herrn Bürgermeister über das schöne Werk und bitten ihn, auch im kommenden Jahre diese hochherzige Aktion fortzusetzen."

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

304

II. Blatt

Wien, am

12/II

Nun nahm der Kardinal den Weiheakt vor, worauf die Festgäste das Haus besichtigten.

-----

## Personelle Veränderungen beim Wiener Magistrat.

Bürgermeister Richard Schmitz hat den Leiter der Gruppe IV des Wiener Magistrates (Wohnungswesen) Obersenatsrat Rudolf Gschladt infolge Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand versetzt und an seine Stelle den Obersenatsrat Franz David zum Leiter der genannten Gruppe bestellt.

Obersenatsrat Rudolf Gschladt trat nach Vollendung seiner juristischen Studien an der Wiener Universität im Jahre 1902 als rechtskundiger Beamter in den Dienst der Stadt Wien und war bis anfangs 1934 in verschiedenen städtischen Ämtern tätig, darunter auch als Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 12. Bezirkes. In Erinnerung steht auch seine Tätigkeit als Mitglied des Wiener Gemeinderates, des Niederösterreichischen und des Wiener Landtages. Seit dem Jahre 1934 stand Obersenatsrat Rudolf Gschladt als Leiter der Gruppe IV dem Wohnungswesen der Stadt Wien vor.

Obersenatsrat Franz David trat im Jahre 1906 in den Dienst der Stadt Wien und wurde, nachdem er in mehreren Magistratischen Bezirksämtern und Magistratsabteilungen tätig gewesen war, im Februar 1934 in die Magistratsdirektion einberufen, wo er sich vorwiegend mit Agenden wirtschaftlicher Natur beschäftigte. Am 2. Jänner d. J. wurde er unter Verleihung des Titels "Senatsrat" zum Vorstand des Büros der Magistratsdirektion ernannt und mit Entschliessung des Bürgermeisters vom 10. d. M. nunmehr zum Leiter der Gruppe IV bestellt.

Da sich im Zuge dieser Veränderungen auch die Notwendigkeit anderwärtiger Verschiebungen ergab, hat der Bürgermeister den Obermagistratsrat Mauritius Stollewerk unter Verleihung des Titels "Senatsrat" zum Vorstand des Büros der Magistratsdirektion bestellt. Seine Stelle als Vorstand der Magistratsabteilung II übernimmt der bisherige Bezirkshauptmann von Ottakring Obermagistratsrat Dr. Franz Libano, während der bisherige Bezirkshauptmann von der Landstrasse Obermagistratsrat Dr. Rudolf Scherz zum Bezirkshauptmann von Ottakring bestellt wurde. Weiter wurde der bisherige Bezirkshauptmann von Simmering Obermagistratsrat Dr. Heinrich Kratzert zum Bezirkshauptmann der Landstrasse bestellt und Magistratsrat Karl Langer mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Simmering betraut.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH 305

II. Ausgabe

Wien, am 12. November 1936.

## Ehrung verdienter Männer.

Heute nachmittag überreichte Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus dem ehemaligen Fürsorgerat von Favoriten Andreas Berger, dem ehemaligen Bezirksrat von Währing Karl Binowetz, dem Fürsorgerat von Margareten Franz Brendl, dem ehemaligen Bezirks- und Fürsorgerat vom Neubau Adolf Krauliz, dem Fürsorgerat und Sektionsobmann des Fürsorgeamtes Hietzing Franz Liebhart, den Fürsorgeräten von Hietzing Josef Müller und Hermann Navratil, dem ehemaligen Fürsorgerat vom Alsergrund Franz Prokosch, dem Sektionsobmann des Fürsorgeamtes Floridsdorf Karl Wenatner und dem Sektionsobmann-Stellvertreter des Fürsorgeamtes Rudolfsheim Johann Wojacek die ihnen von der Wiener Bürgerschaft verliehene Goldene Salvator-Medaille. Der Bürgermeister würdigte die jahrzehntelange Tätigkeit der Ausgezeichneten, die 20, 30 und noch mehr Jahre selbstlos und mit hingebungsvollem Eifer im Dienste des Gemeinwohles gewirkt haben. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Fürsorgerat Liebhart für die ihnen erwiesene Ehrung. Der Feier wohnten unter anderem Obersenatsrat Dr. Maly, viele Bezirksvorsteher und die Familien der verdienten Männer bei.

Sodann fand im Sitzungssaal der Wiener Bürgerschaft die feierliche Ueberreichung der Goldenen Salvator-Medaille an den Hernalser Männergesangverein "Eichenkranz" statt, dem die Wiener Bürgerschaft die Auszeichnung anlässlich des 75. jährigen Bestand-jubiläums insbesondere in Anerkennung seines Wirkens auf dem Gebiete der Wohltätigkeit verliehen hatte. Nach Würdigung <sup>des Wirkens</sup> des ausgezeichneten Vereines entbot der Bürgermeister diesem den herzlichsten Glückwunsch der Stadt Wien, worauf Vorstand Ing. Eckert für die hohe Ehrung dankte. Der Feier wohnten unter anderem Bundesvorstand Hofrat Jaksch vom Ostmärkischen Sängerbund, Rat der Stadt Wien Uebelhör und Bezirksvorsteher Redl bei.

Der Bürgermeister begab sich hierauf mit seiner Begleitung in den Kleinen Sitzungssaal, wo er dem ersten Vorstand des Wiener Männergesangvereines Univ. Prof. Hofrat Dr. Hans Sperl den Ehrenring der Stadt Wien überreichte. Dazu hatten sich ausser der Familie des Ausgezeichneten Vertreter des Ostmärkischen Sängerbundes, des Männergesangvereines, der Gesellschaft der Musikfreunde, des Wiener Singvereines, des Zentralrates der geistigen Arbeiter, Direktor Dr. Katann von den Städtischen Sammlungen und viele andere eingefunden. Der Bürgermeister richtete an Hofrat Sperl eine herzliche Ansprache, in der er der Wertschätzung und Dankbarkeit Ausdruck verlieh, worauf der Ausgezeichnete in bewegten Worten seinen Dank abstattete.

Unterdessen hatten sich im Saal der Wiener Bürgerschaft die Minister a. D. Heinl und Bürgermeister Kollmann, Komponist Prof. Kienzl, die Vorstandsmitglieder des Ostmärkischen Sängerbundes, des Ringes der ausübenden Musiker Oesterreichs, der Kapellmeisterunion Oesterreichs, der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger und viele andere Vertreter des Wiener Kunstlebens eingefunden, um der Ueberreichung des Ehrenringes an Musikdirektor J. W. Ganglberger, der mit seiner Familie erschienen war, beizuwohnen. Als der Bürgermeister den Saal betrat, ertönte eine Festfanfare. Der Bürgermeister gedachte der Verdienste des populären Wiener Musikers, entbot ihm die Glückwünsche der Stadt Wien und überreichte ihm sodann den Ehrenring. Tief gerührt sprach Musikdirektor Ganglberger herzliche Dankesworte, worauf Hofrat Jaksch die Verbundenheit der Wiener Sänger und Musiker mit dem Rathaus feierte und dem Bürgermeister für das grosse Interesse dankte, das er dem Musikleben Wiens entgegenbringt. Dem festlichen Akt wohnten wie bei allen anderen Feiern die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder und Präsidialvorstand Jirosch bei.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 306  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 13. November 1936.

## Besuch der Gräfin Ciano in städtischen Wohlfahrtsanstalten.

Die Gattin des italienischen Aussenministers Gräfin Edda Ciano besichtigte Donnerstag vormittag unter Führung des in Vertretung des Bürgermeisters erschienenen Leiters des städtischen Wohlfahrtsamtes, Obersenatsrat Dr. Maly, und in Begleitung der Fürstin Fanny Starhemberg, der Gattin des Staatssekretärs Frau Schmidt und der Gattin des Bürgermeisters Frau Josefine Schmitz das Familienasyl St. Engelbert, das Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz, das Versorgungsheim der Stadt Wien in Lainz, die Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe, die Heil- und Pflgeanstalt "Am Steinhof" und den städtischen Kindergarten Sandleiten. Von dort ging die Fahrt in das Kinderheim des Mutterschutzwerkes der V. F. in Dornbach, wo die Leiterin des Mutterschutzwerkes Frau Rat der Stadt Wien Minna Wolfring die Gäste begrüßte und die entsprechenden Erläuterungen gab. Dann wurde unter Führung von Univ. Prof. Dr. Reuss die Reichsanstalt für Mutterschutz und Säuglingsfürsorge in Gersthof besucht. Den Abschluss der Exkursion bildete die Besichtigung der Kinderübernahmestelle der Stadt Wien in der Lustkandlgasse und der Zentralschulzahnklinik. Gräfin Edda Ciano, die sich über Zweck und Betrieb der einzelnen Wohlfahrtseinrichtungen eingehend berichten liess, äusserte sich wiederholt in sehr anerkennenden Worten über das Gesehene und bat am Schlusse der Führung Obersenatsrat Dr. Maly, dem Bürgermeister ihren Dank dafür zu übermitteln, dass er ihr Gelegenheit gegeben habe, so viele bewundernswerte Einrichtungen des Wiener städtischen Wohlfahrtswesens persönlich kennenzulernen.

-----

## Schliessung der städtischen Lobau.

Die städtische Lobau ist vom 15. November an bis 27. Februar 1937 für den allgemeinen Besuch gesperrt.

-----

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 30 Filme, darunter 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle die Vorführungsbewilligung erhielten. 16 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Bitte recht freundlich" und "Blumen aus Nizza".

-----

## Kurse für neuzeitliches Mundharmonikaspiel.

Das dem Wiener Bildungswerk angeschlossene Konservatorium für volkstümliche Musikpflege hält in allen Wiener Bezirken Kurse für neuzeitliches Mundharmonikaspiel für Kinder ab, die von besonders hiezu ausgebildeten Lehrern geleitet werden. Die Kurse dauern fünf Monate. Der Kursbeitrag beträgt für Kinder pro Monat 2 Schilling 50. Dafür erhält jeder Kursteilnehmer ein sehr gutes Instrument und die notwendigen Noten, die nach Abschluss des Kurses in sein Eigentum übergehen. Auskünfte erteilt die Zentrale auf dem Margaretengürtel 80 oder Fernruf B 26-1-16 Z.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 307  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 11. November 1936.

## Geänderte Abfahrtszeiten im Autobus-Nachtverkehr.

Wie die Strassenbahn-Direktion mitteilt, verkehrt der letzte Wagen der Autobuslinie A vom Keplerplatz zum Stefansplatz künftighin ab Keplerplatz um 2 Uhr 45 statt wie bisher um 2 Uhr 47; ebenso fährt der letzte Wagen der Linie A vom Praterstern um 3 Uhr 11 statt um 3 Uhr 14 weg.

Auf der Nacht-Autobuslinie F (Stefansplatz-Floridsdorf) gelten künftighin in der Nacht vom Sonntag auf Montag die gleichen Abfahrtszeiten wie an den übrigen Wochentagen, und zwar ab Stefansplatz 0.20, 0.40, 1.00, 1.20, 1.40, 2.00, 2.20, 2.40, 3.00 Uhr und ab Floridsdorf 0.40, 1.00, 1.20, 1.40, 2.00, 2.20 und 2.40 Uhr. An Samstagen wie bisher verstärkter Verkehr.

Die letzten Wagen in der Richtung Favoritenstrasse bis Keplerplatz, Mariahilferstrasse bis Schlossallee, Josefstädterstrasse bis Lerchenfeldergürtel und Margaretenstrasse bis Reinprechtsdorferstrasse verkehren künftighin täglich, ausgenommen an Samstagen, nur mehr um 3 Uhr 20 und um 3 Uhr 45, statt wie bisher um 3 Uhr 15, 3 Uhr 30 und 3 Uhr 45. An Samstagen bleiben die bisherigen Abfahrtszeiten aufrecht.

## Autobuslinie Grinzing-Kahlenberg.

Von kommenden Montag an wird der Betriebsschluss auf der Autobuslinie 21 (Grinzing-Kahlenberg) um eine Stunde vorverlegt. Der erste Autobus fährt von Grinzing um 8 Uhr, der letzte um 21 Uhr, der erste Autobus vom Kahlenberg um 8 Uhr 30, der letzte um 21 Uhr 30 weg. Die bisherigen Abfahrtszeiten, ab Grinzing zur vollen Stunde und ab Kahlenberg zur halben Stunde, bleiben weiterhin aufrecht. Verstärkungen wie bisher nach Bedarf.

## Auszeichnung.

Der König von Belgien hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten van Zeeland dem Anstaltsleiter der Wiener städtischen Versicherungsanstalt Direktor Leopold Faustinus Müller für seine Verdienste um die Brüsseler Weltausstellung 1935 das Offizierskreuz des Belgischen Kronenordens verliehen.

## Ausgabe von Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch.

Vom 17. bis einschliesslich 20. d. werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat Dezember ausgegeben. Um den Bezug der Wohlfahrtsmilch können Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B mit einem Haushalte von drei Personen aufwärts ansuchen. Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B haben und sich mindestens im siebenten Schwangerschaftsmonate befinden. Personen, die sich um diese Wohlfahrtsmilch bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden:

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien. am.....

---

A bis F am 17., G bis K am 18., L bis R am 19. und S bis Z am 20. d. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldonachweis.

-----

## Die Strassenbahnlegitimationen für die städtischen Pensionisten.

Die Erneuerung der Anweisungen für die Pensionsparteien der städtischen Strassenbahnen findet in der Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen, 6., Rahlgasse 3, in der Zeit vom 16. bis einschliesslich 28. November an allen Werktagen von 8 Uhr bis 13 Uhr, an Samstagen von 8 Uhr bis 12 Uhr statt. Die Pensionsparteien haben ausser ihrer Anweisung unbedingt noch den Meldezettel mitzubringen und den Verwaltungskostenbeitrag zu erlegen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

308

II. Ausgabe

Wien, am 11. November 1936

---

## Rücktritt des Rates der Stadt Wien Hess.

Wie die Rathauskorrespondenz mitteilt, hat der Rat der Stadt Wien Ferdinand Karl Hess sein Mandat in der Wiener Stadtvertretung niedergelegt.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

309

Wien, am 15. November 1936

---

## Der Festtag des hl. Leopold.

Heute um 10 Uhr vormittag zelebrierte auf Ersuchen des Bürgermeisters, der selbst die Stadt Wien bei der kirchlichen Feier in der Stiftskirche von Klosterneuburg vertrat, Rat der Stadt Wien Monsignore Schneider in der Kirche auf dem Leopoldsberg eine hl. Messe. An dieser nahmen die Vizobürgermeister Major a. D. Lehr und Dr. Krosse, Magistratsdirektor Dr. Hessmanneder, die Räte der Stadt Wien, die Obersenatsräte David, Dr. Fenzl, Dr. Hornek, Präsidialvorstand Jirosch und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil, Kontrollamtsdirektor Müllner, Obersenatsrat i. R. Gschladt, die Senatsräte Dr. Leppa und Dr. Schindler, die Unternehmungsdirektoren Ing. Beron und Ing. Güntner, Zentralsparkassendirektor Dr. Schmidt, Direktor Müller von der Städtischen Versicherungsanstalt, die Bezirksvorsteher sowie Vertreter der Dienststellenorganisation der V. F. und der Kameradschaft der städtischen Bediensteten teil.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

310

Wien, am 16. November 1936.

An die

Kollegen Kommunalredakteure!

Morgen, Dienstag, um 18 Uhr 30 findet im Rathaus eine wichtige

Pressokonferenz

statt.

Tagessordnung: Der Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien und die Wirtschaftspläne der städtischen Unternehmungen für das Jahr 1937.

Zusammenkunft 18 Uhr 25 in der "Rathauskorrespondenz".

Um pünktliches, zuverlässiges Erscheinen ersucht

F. X. Friedrich.

-----

## Karl Faulmann-Jahrhundertfeier,

Sonntag wurde der Wiener Staatsprüfungskommission für Kurzschrift eine Büste ihres ehemaligen Mitgliedes Karl Faulmann übergeben, die von dessen Landsleuten in Halle an der Saale gespendet wurde. Der Direktor der Kommission Hofrat Josef Hückl übernahm die Büste in Gegenwart der Vertreter der Schulbehörden, der Stenographenämter, der Nationalbibliothek, der Wiener Stadtbibliothek, der Lehrervereine, der Staatsdruckerei und der Buchdrucker. Bei dieser Gelegenheit verwies Schulrat Ludwig Merth darauf, dass die Faulmanngasse infolge der auf Initiative des Bürgermeisters in Angriff genommenen Assanierung der Freihausgründe in kurzer Zeit dem Verkehr übergeben werden wird. Weihenlieder des Sängerbundes der Staatsdruckerei eröffneten und schlossen die eindrucksvolle Feier.

-----

## Verkehrsregelung in der Inneren Stadt.

Mit Rücksicht auf den steigenden Kraftfahrzeugverkehr hat das Besondere Stadtamt II im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion die Freisingergasse in dem Teile zwischen Bauernmarkt und Goldschriedgasse, die Goldschriedgasse, die Jasomirgottstrasse und die Göttweihergasse als Einbahnstrassen erklärt. Es dürfen die Einbahnstrecke der Freisingergasse nur in der Richtung von der Goldschriedgasse zum Bauernmarkt, die Goldschriedgasse nur in der Richtung vom Petersplatz zum Stefansplatz, die Jasomirgottstrasse nur in der Richtung vom Stefansplatz zum Bauernmarkt und die Göttweihergasse nur in der Richtung von der Seilergasse zur Spiegelgasse befahren werden. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu vier Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

311

Wien, am 17. November 1936.

## Der Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien 1937

Bürgermeister Richard Schmitz hat heute in der Sitzung des Haushaltausschusses der Wiener Bürgerschaft den Entwurf des Voranschlages der bundesunmittelbaren Stadt Wien für das Jahr 1937 eingebracht.

Nach diesem Entwurf sind in der laufenden Gebarung, also ohne die Ansätze für die Vollendung beziehungsweise Weiterführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes, 354,217.380 Schilling Ausgaben und 334,939.320 Schilling Einnahmen vorgesehen. Vorweg ist festzustellen, dass der Grossteil der Ausgaberbubriken im Vergleich mit dem Budget für 1936 wieder höhere Ansätze aufweist. Die Mehrausgaben sind zum Teil darauf zurückzuführen, dass die an die Stadtverwaltung gestellten Anforderungen sich in ansteigender Linie bewegen, zum Teil sind sie darin begründet, dass bei der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes gelegentlich der Aufholung der rückständigen Verhältnisse auf den vielen Gebieten des städtischen Gutes zwangsläufig auch ein Grossteil der laufenden Erhaltungsarbeiten und Nachschaffungen im Rahmen dieses Programmes unter einem besorgt wurde. Da das Programm nunmehr seinem Abschlusse zustrebt, muss das unabweisliche Erfordernis für die Erhaltung der Anlagen und für die Ergänzung der Betriebsmittel wieder zur Gänze in der laufenden Gebarung befriedigt werden.

Entsprechend den Ergebnissen der letzten eineinhalb Jahre konnten unter Vermeidung jedweder besonderen neuen Belastung auch die Einnahmen höher angesetzt werden, allerdings nicht in einem solchen Ausmass, dass die Steigerung auf der Ausgabenseite eingeholt wäre. Besonders hart werden die städtischen Finanzen von der Tatsache getroffen, dass die veranschlagte Erhöhung der Ertragsanteile voraussichtlich zur Gänze wirkungslos bleibt, da sie durch den der Stadt überraschend neu auferlegten Wehrbeitrag an den Bund vorweggenommen wird, obwohl die Erhöhung der Ertragsanteile zum grossen Teil auf die eigene Investitionstätigkeit der Stadtverwaltung zurückzuführen ist.

Nach den Voranschlägen der letzten Jahre stellt sich die Entwicklung des Haushaltes in der laufenden Gebarung dar wie folgt:

	Ausgaben	Einnahmen	Abgang	d. i. in Prozent der Ausgaben
1935	313,087.710 S	299,652.470 S	13,435.240 S	4'29 %
1936	337,519.010 S	321,813.300 S	15,705.710 S	4'65 %
1937	354,217.380 S	334,939.320 S	19,278.060 S	5'44 %

Dass der Etat der Ausgaben, wie ersichtlich, nach den Notjahren der äussersten Drosselung sich wieder etwas aufzulockern beginnt, ist vom Standpunkt einer wirksamen Vorsorge für die der Stadtverwaltung anvertrauten öffentlichen Aufgaben wie im Interesse der Erhaltung der Substanz gewiss erfreulich; minder erfreulich ist das gleichzeitige, nicht nur absolute, sondern auch relative Ansteigen des Abganges. Wenn daher gemäss den Grundsätzen einer dauernd geordneten Finanzgebarung in absehbarer Zeit wieder mit einem ausgeglichenen Budget gerechnet werden soll, muss jede weitere Verminderung der Einnahmen und jede Erhöhung der Ausgaben, die nicht organisch in Mehreinnahmen gedeckt ist, als untragbar bezeichnet werden. Dass die Konsolidierung des Stadthaushaltes bei nur einigermaßen gleichbleibenden Verhältnissen durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, geht daraus hervor, dass mehr als 75 Prozent <sup>des</sup> voraussichtlichen Abganges auf den im Jahre 1935 eingeführten Beitrag der Stadt zum Polizeiaufwand des Bundes per 8 Millionen Schilling und auf den bereits erwähnten Wehrbeitrag per rund 7 Millionen Schilling entfallen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Angesichts dieser besonderen Umstände erachtet es die Stadtverwaltung für gerechtfertigt, zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages eine Kreditoperation im Höchstbetrag von 15 Millionen Schilling in Aussicht zu nehmen. Bezüglich des Restbetrages von rund 4 Millionen Schilling hofft sie - gestützt auf die Erfahrungen des letzten Rechnungsabschlusses - auf eine günstige Gestaltung der Kassenlage.

\*

Zu Einzelheiten übergehend, sei zunächst der Personalaufwand besprochen. Er ist in einer Höhe von insgesamt 145,040.820 Schilling veranschlagt, wovon 98,559.640 Schilling auf die Aktivbezüge und 46,481.180 Schilling auf die Pensionsbezüge entfallen. Für das Jahr 1936 waren 144,283.250 Schilling veranschlagt, und zwar 98,584.080 Schilling für Aktivbezüge und 45,699.170 Schilling für Pensionsbezüge. Die Aktivbezüge halten sich somit trotz der schemamässigen Vorrückungen auf fast gleicher Höhe, während die Pensionen um rund 1 3/4 Prozent höher angesetzt sind, der ziffernmässige Ausdruck für das Bestreben der Stadtverwaltung, die Aktion der Verjüngung des Personales im Rahmen der finanziellen Möglichkeit fortzuführen. Mit dem Stichtag 1. August 1936 betrug die Zahl der aktiven Angestellten 22.401 Personen (gegen 22.027 im Jahre 1934 und 22.472 im Jahre 1935), die der Pensionsparteien 13.300 (gegen 12.387 und 12.637 in den Vorjahren). Unter den aktiven Angestellten befinden sich 105 Aspiranten und 443 Hilfslehrer. In den Wohlfahrtsanstalten sind 279 geistliche Schwestern beschäftigt.

Auf das Lehrpersonal entfallen vom Gesamtpersonalaufwand 51,560.060 Schilling, das sind 35,5 Prozent. Einschliesslich des Sachaufwandes und der verschiedenen einschlägigen Vorhaben sind für das Schulwesen in der laufenden Gebarung insgesamt 60,099.290 Schilling vorgesehen, sonach trotz fortgesetzt sinkender Schülerzahl nicht viel weniger als im Jahre 1936, das aus diesem Titel mit einer Ausgabe von 60,223.780 Schilling rechnete. Im Besonderen wird durch die Auswechslung veralteter Heizanlagen in den Schulen, die im Rahmen des Investitionsprogrammes durchgeführt wurde, der Aufwand für die Beheizung eine Verringerung erfahren. Hingegen ist der gesetzliche Beitrag der Stadt zum Aufwand des Fortbildungsschulfonds höher veranschlagt; die Steigerung ist vor allem auf die höhere Zahl von Lehrlingen und auf den Ausbau des Religionsunterrichtes wie der Freizeitgestaltung zurückzuführen.

Im Volksbildungswesen ist durch die im Zuge der Schaffung des Volksbildungsamtes erfolgte Uebernahme der Arbeiterbüchereien eine neue laufende Ausgabe erwachsen; sie beinhaltet den Aufwand für die Ergänzung und Erhaltung der Buchbestände, sowie die Entlohnung der freiwillig mitarbeitenden Bibliothekare und die Lokalspesen. Der Ansatz beträgt 267.040 Schilling. Uebernommen wurden 53 Arbeiterbüchereien, von denen 13 auf die Bezirke 1 bis 9 und 40 auf die Bezirke 10 bis 21 entfallen. Die Buchbestände umfassen rund 220.000 Bände Belletristik, 60.000 Bände wissenschaftlichen Inhaltes und 20.000 Bücher für Kinder.

Der Aufwand der Feuerwehr ist mit 6,813.080 Schilling veranschlagt gegen 6,615.150 Schilling für 1936. Für Erhöhung ihrer Schlagfertigkeit, die schon ein Punkt des Arbeitsprogrammes 1936 war, sind weitere Beschaffungen, hauptsächlich solche modernster Konstruktion und für Spezialzwecke, sowie der Ausbau der Feuerwachen Stadtlau und Prater vorgesehen.

Der Dienst der titrierten Altschuld wird netto 1,750.800 Schilling erfordern. Die Kosten für die Verzinsung und für die im Jahre 1937 planmässig einsetzende Tilgung der Schillingschuldverschreibungen vom Jahre 1934 werden zur Gänze von den städtischen Unternehmungen ersetzt, denen seinerzeit

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

der Erlös der durch diese Schuldverschreibungen konvertierten Dollaranleihe für Investitionszwecke zugeflossen ist.

Die von der Wiener Bürgerschaft in den Jahren 1934 und 1935 für die Bestreitung der Kosten des Arbeitsbeschaffungsprogrammes gewidmeten Hypothekarkredite werden im Jahre 1937 voraussichtlich tatsächlich in Anspruch genommen werden müssen; für ihren Dienst ist eine Annuität von 2,540.000 Schilling vorgesehen.

Die seit 1934 aufgenommenen Schatzscheinkredite werden sich Ende 1936 auf 68 Millionen Schilling belaufen; für Tilgung und Kosten wird im Jahre 1937 ein Betrag von 22,800.000 Schilling aufgewendet werden.

Die Ertragsanteile sind entsprechend dem Bundesvoranschlag, der angesichts der Ergebnisse des laufenden Jahre nunmehr mit höheren Einnahmen auch im kommenden Jahre rechnet, mit 61,325.790 Schilling veranschlagt. Wie einleitend vermerkt, kommt die daraus sich ergebende Mehreinnahme von rund 7 Millionen Schilling der Stadt leider nicht zugute.

Die Erfahrungen des laufenden Jahres haben die Stadtverwaltung veranlasst, auch die Ansätze ihrer eigenen Abgaben gegenüber dem letzten Voranschlag einer Ueberprüfung zu unterziehen. Ihr voraussichtlicher Ertrag ist einschliesslich der Zuschläge zu den Bundesgebühren mit 116,141.000 Schilling, somit um 4,231.000 Schilling <sup>wesen</sup> höher eingesetzt.

Für das Wohlfahrts <sup>wesen</sup> sind im Voranschlag des Wohlfahrtsamtes Ausgaben von 98,499.390 Schilling vorgesehen. Hiezu kommen aus der laufenden Gebarung der anderen Hauptstücke für den allgemeinen Aufwand der mit Wohlfahrtsagenden betrauten Abteilungen, für die, beim Kraftwagenbetrieb verrechneten Auslagen der Krankentransporte u. a. m. noch 12,312.240 Schilling, sodass sich ein Wohlfahrtsetat von zusammen 110,811.630 Schilling ergibt. Die Erhöhung gegenüber dem Voranschlag 1936 beträgt 2,373.480 Schilling, ein Zeichen für das Ansteigen der an die Stadtverwaltung herantretenden Fürsorgebedürfnisse und ein Beweis für das Bemühen der Stadtverwaltung, die gerechtfertigten Bedürfnisse der Wohlfahrtspflege nach Möglichkeit zu befriedigen.

Im Besonderen sind folgende Posten höher angesetzt:

Beitrag zu den Notstandsaushilfen für Arbeitslose und zu den Kosten der Altersfürsorge.....	14,577.000 S	gegen	14,270.000 S
Familienschutz.....	400.000 S	gegen	210.000 S
Obdachlosenheim .....	1.060.000 S	gegen	910.800 S
Erhaltungsbeiträge .....	16,100.000 S	gegen	15,900.000 S
Pflegebeiträge .....	5,700.000 S	gegen	5,500.000 S
Geld- und Sachaushilfen durch den Magistrat und die Fürsorgeämter.....	3,200.000 S	gegen	2,247.000 S
Verabreichung von Arzneien und dgl. an Arme .....	1,000.000 S	gegen	800.000 S
Unterbringung von Kindern in privaten Heimen und Anstalten .....	2,300.000 S	gegen	2,000.000 S
Kindergärten und Horte .....	4,692.330 S	gegen	4,426.520 S

Die erstgenannte Post umfasst den gesetzlichen Maximalbeitrag der Stadt für die Notstandsaushilfen per 6,500.000 Schilling und den Anteil der Stadt Wien an 40.960 Altersfürsorgeerenten. Die Steigerung des Ansatzes für das Obdachlosenheim ist hauptsächlich auf die Inbetriebsetzung des neuen Obdachlosenheimes 12., Kastanienallee, mit einem Belagraum von 500 Betten zurückzuführen; in diesem Heime wurde insbesondere ein Mütterheim mit 30 Einzelräumen geschaffen. Der Ansatz für die Erhaltungsbeiträge rechnet mit 54.000 Personen, jener für die Pflegebeiträge mit 42.000.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

IV. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Die Erhöhung des Ansatzes für die Kindergärten und Horte ermöglicht nebst der Einführung einer Cacaojause in den Horten die Errichtung von 7 Kindergarten- und 9 Hortabteilungen; unter Einrechnung derselben werden die 73 Kindergärten, 9 Horte und 28 Jugendheime der Stadt insgesamt 263 Kindergarten- und 99 Hortabteilungen umfassen.

Kleinere Erhöhungen haben unter anderem auch der Ansatz für Stipendien und Studienaushilfen (infolge der beabsichtigten Einbeziehung von aspirierenden Hospitanten der städtischen Krankenanstalten und Einführung von Schulgeldbeihilfen für fachliche Berufsschulen) und der Ansatz für die Tuberkulosenfürsorgestellen (durch einen Beitrag an den Landesverein vom roten Kreuz zur Erhaltung seiner Tuberkulosenfürsorgestellen in Wien) erfahren.

Das Budget der städtischen Wohlfahrtsanstalten allein umfasst, vom Obdachlosenheim abgesehen, Ausgaben von 28,536.200 Schilling, wovon 15,540.400 Schilling auf das Personal und 12,995.800 Schilling auf sachliche Erfordernisse entfallen.

An Verpflegskostensätzen und sonstigen Einnahmen stehen diesem Aufwand 5,451.800 Schilling, d. s. nur 19,1 Prozent gegenüber. Das Präliminare rechnet mit 6,156.930 Verpflegstagen. Der veranschlagte Pflinglingsstand ist von 16.804 Betten im Voranschlag 1936 auf 16.894 gestiegen. Im Besonderen hat der Krankenbettenstand des Versorgungsheimes Lainz durch Umwandlung einer Belagsabteilung in eine Krankenabteilung eine Vermehrung um 85 Betten erfahren. Neu ist ein Ansatz von 300.000 Schilling für die Nachschaffung von Textilien, zu dem der Bund auf Grund des Gesetzes für Notstandsarbeiten vom 21. Juli 1936 150.000 Schilling beisteuert. Die nunmehr durchgeführte Wiederinstandsetzung und Neueinrichtung von Gottesdienststätten in den Anstalten wird den Insassen die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten erleichtern. Dem Budget der Wohlfahrtsanstalten ist auch die Kinderheilanstalt in San Pelagio zuzurechnen, deren Beschickung mit 7 Transporten à 80 Kinder (statt 60) in Aussicht genommen werden konnte.

Im Voranschlag des Wohnungsamtes macht sich bei den Erhaltungsauslagen für die städtischen Wohnhäuser eine Zunahme bemerkbar; sie entspricht der bisherigen Bestanddauer der Anlagen und wird, dem zunehmenden Alter der Neubauten entsprechend, in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen.

In Verwaltung der Stadt standen mit dem Stichtag vom 1. August 1936 einschliesslich der Fonds- und Stiftungshäuser, sowie einiger Objekte städtischer Unternehmungen und dergleichen 70.159 Wohnungen und 3.838 Geschäftslokale, darunter 217 Wohnungen am Familienasyl St. Brigitta. Seither sind weitere 4 Asyle mit insgesamt 484 Wohnungen der Benützung übergeben worden. Für 1937 steht die Errichtung von noch 3 Asylen in Aussicht; das Erfordernis ist am Arbeitsbeschaffungsprogramm sichergestellt. Der in der laufenden Gebarung für Gewinnung von Wohnraum veranschlagte Betrag von 180.000 Schilling wird die Adaptierung von 3 freigewordenen Schulen ermöglichen.

Der Etat des Bauamtes stellt sich in der laufenden Gebarung einschliesslich des allgemeinen Personal- und Sachaufwandes auf 51,798.580 Schilling. Die Steigerung gegenüber dem Ansatz des Jahres 1936 beträgt 2,372.520 Schilling und ist hauptsächlich auf die Beendigung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes zurückzuführen, das, wie bereits erwähnt, zum Teil die gesonderte Vornahme von Erhaltungsarbeiten überflüssig machte.

Als Investitionen des Strassenpflege- und Kraftwagenbetriebes sind unter anderem 105.000 Schilling für die Anschaffung von 3.000 Müll-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

V. Blatt

Wien, am .....

kübeln, 310.000 Schilling für neue Müllabfuhrwagen, 103.000 Schilling für die Beschaffung von Wagen und Maschinen zur Strassensäuberung, 80.000 Schilling für neue Schnellastwagen und 43.000 Schilling für die weitere Modernisierung des Sanitätsfahrparkes vorgesehen. Die Ausgestaltung des Schuttabelleerplatzes am Bruckhaufen wird als letzte Rate einen Betrag von 1,168.000 Schilling erfordern. Auch für die Fortsetzung der Versuche (Holzgas u. a.) ist wieder ein Betrag von 20.000 Schilling ausgeworfen.

Die Investitionen der Wasserversorgung betreffen hauptsächlich die Anschaffung von Wassermessern und die Ausgestaltung des Rohrnetzes. Von den Investitionen der Bäder ist die Post von 80.000 Schilling für die Errichtung eines Kinderfreibades im 10. Bezirk hervorzuheben; ein solches erweist sich als notwendig, um die Kinder aus der Umgebung der Ziegelteiche den Gefährdungen des wilden Badens zu entziehen.

Im Gartenwesen sind für die Herstellung von Betonraseneinfassungen und für Einfriedungen 51.500 Schilling, für die Errichtung und Ausgestaltung von Gartenanlagen 200.000 Schilling und für sonstige Investitionen (Anschaffung von Gartenbänken, Instandsetzung des Glashauses im Reservergarten u. s.) 50.500 Schilling vorgesehen. Die grösste Herstellung wird die Errichtung eines Volksparkes bei den aufgelassenen Ziegelwerken am Laaerberg sein. Für die Aktion "Wien im Blumenschmuck" sind wieder 10.000 Schilling ausgeworfen.

Die Kosten für die Fortführung des im Jahre 1936 begonnenen Teeragzusatzprogrammes betreffend Verbesserung von Strassenübergängen und Gehwegen sowie Instandsetzungsarbeiten an Brücken sind mit 627.380 Schilling eingesetzt. In den übrigen Hauptstücken der laufenden Gebarung sind für die Erhaltung von Gebäuden und technischen Anlagen (Wohlfahrtsanstalten, Friedhöfe, Wohnhäuser, Märkte usw.) noch Ansätze im Gesamtbetrag von rund 10 Millionen Schilling enthalten.

Die Märkte und Schlachthöfe budgetieren Ausgaben von 10,241.040 Schilling; die Erhöhung gegenüber dem letzten Ansätze ist auf die erstmalige Veranschlagung einer mässigen Verzinsung der Anlagewerte und auf höhere Ansätze für die notwendigen Instandsetzungsarbeiten an den Anlagen dieses Betriebes zurückzuführen. Die Gebarung schliesst mit einem Passivum von 309.770 Schilling. Die zentralen Beschaffungsstellen veranschlagen einen Regieaufwand von 2,697.950 Schilling, wovon 1,743.860 Schilling auf Personalbezüge und 954.090 Schilling auf sachliche Erfordernisse entfallen; der voraussichtliche Bedarf an Rohmaterialien und Fertigwaren wird mit 13,590.000 Schilling berechnet.

Für die Vollendung der Vorhaben des Investitionsprogrammes 1934/35 und des Arbeitsbeschaffungsprogrammes 1936 sind gesondert 16,393.500 Schilling vorgesehen. In Betracht kommen die Fertigstellung der Höhenstrasse und des Höhenweges, der Wientalstrasse, der Schlauhthausbrücke, die Dotierung des Assanierungs- und des Hausreparaturfonds, die Fertigstellung der Hauptschule in Aspern, die Vollendung des Wasserbehältern im Tiergarten und andere mehr.

Die Investitionstätigkeit und Arbeitsbeschaffung der Stadt Wien wird mit dem Abschluss des Programmes nicht abgebrochen. Ueber die in der laufenden Gebarung vorgesehenen Investitionen hinaus bietet die Tatsache, dass der Grossteil des Programmes ohne Inanspruchnahme der hierfür bereits bewilligten Hypothekarkredite verwirklicht werden konnte, die willkommene Gelegenheit, wie im Vorjahre auch für 1937 ein Zusatzprogramm in Aussicht zu nehmen. Es ist mit einem Gesamterfordernis von 20'5 Millionen Schilling im

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VI. Blatt

Wien, am .....

Anschluss an das Arbeitsbeschaffungsprogramm sichergestellt und soll in erster Linie die Fortführung einiger Vorhaben des beendeten Programmes ermöglichen, wie die Verbesserung der Einfallstrassen, die neuerliche Dotierung des Assanierungs- und des Hausreparaturfonds, die weitere Ausgestaltung der Wasserversorgungs- und der Kanalisationsanlagen und andere mehr. Es bringt aber auch neue Vorhaben: den Umbau der polnischen Halle in der Grossmarkthalle, den durch rege Siedlungstätigkeit nötig gewordenen Neubau einer Schule in Leopoldau und den Umbau von demolierungsreifen städtischen Althäusern, womit wieder zwar in leider nur bescheidenem Umfange, aber mit verhältnismässig geringen Kosten Wohnraum gewonnen wird.

Das Erfordernis für das sonach wieder erweiterte Arbeitsbeschaffungsprogramm ist mit 36,492.900 Schilling in den bereits erwähnten Hypothekarkrediten und mit dem Restbetrag von 400.600 Schilling in verschiedenen Beiträgen und Ersätzen gedeckt.

Gleichzeitig mit dem Voranschlag wurden vom Bürgermeister die von den Direktoren der städtischen Unternehmungen (Gaswerke, Elektrizitätswerke, Strassenbahnen, Brauhaus, Leichenbestattung und Ankündigungsunternehmung) vorgelegten Wirtschaftspläne zur Beratung übermittelt.

## Gaswerk.

Dem Wirtschaftsplan für 1937 wurde eine dem laufenden Jahre entsprechende Gaserzeugung von 268 Millionen Kubikmeter gegen 274 Millionen Kubikmeter für 1936 zugrunde gelegt. Die zur Abgabe gelangende Gasmenge ist mit 240 Millionen Kubikmeter gegenüber 250 Millionen Kubikmeter im Vorjahre angenommen, da sich nach den Erfahrungen der Vorjahre eine Verminderung des Heizgasverbrauches ergeben dürfte.

Der Voranschlag ergibt nach Vornahme entsprechender Abschreibungen von den Anlagewerten und der Zuweisungen an die Rücklagen einen Gebärungsüberschuss von 9'1 Millionen Schilling gegen 10'6 Millionen Schilling des Voranschlages für 1936.

Für Investitionen sind 5'1 Millionen Schilling vorgesehen, wovon 0'4 Millionen Schilling auf bereits in Ausführung begriffene Neuherstellungen entfallen.

## Elektrizitätswerke.

Der Strombedarf des Unternehmens wird im Wirtschaftsplan 1937 mit 485 Millionen Kilowattstunden gegen 474 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1936 veranschlagt. Hievon sollen rund 244 Millionen Kilowattstunden aus den eigenen Dampf- und Wasserkraftwerken und rund 241 Millionen Kilowattstunden durch Fremdstrombezug gedeckt werden. Die für den Verkauf bestimmte <sup>Strom-</sup>Menge ist mit 352 Millionen Kilowattstunden gegenüber 342'4 Millionen Kilowattstunden im Voranschlag 1936 angesetzt.

Der Wirtschaftsplan weist nach Durchführung entsprechender Abschreibungen von den Anlagewerten und Zuweisungen an Rücklagen einen Gebärungsüberschuss von rund 10'1 Millionen Schilling gegenüber den für 1936 veranschlagten rund 10'2 Millionen Schilling aus.

Für Investitionen ist im Wirtschaftsplan ein Geldbedarf von rund 11'75 Millionen Schilling vorgesehen, wovon auf bereits in Ausführung begriffene Neuherstellungen rund 2 Millionen Schilling entfallen.

## Strassenbahnen.

Im Vergleich mit dem Wirtschaftsplan 1936 rechnen die Strassenbahnen für das Jahr 1937 auf der Strassenbahn und Stadtbahn mit einem Rückgang der Beförderungsleistung von 483'7 Millionen auf 470 Millionen Fahrgästen, beim Autobusbetrieb mit einer Erhöhung von 16'44 Millionen auf 16'67

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VII. Blatt

Wien, am .....

Millionen und beim Elektrobusbetrieb mit einem Rückgang von 280.000 auf 260.000 Personen. Der angenommene Rückgang der Frequenz auf der Strassenbahn und Stadtbahn beträgt rund 2'9 Prozent und hält sich damit im Rahmen des in den letzten Monaten des laufenden Jahres tatsächlich eingetretenen Frequenzabfalles. Die rund 1'4 prozentige Erhöhung der Beförderungsleistung beim Autobusbetrieb ist der Hauptsache nach auf die andauernd gute Frequenz der Kahlenberglinie und auf die günstige Entwicklung des Nachtverkehrs zurückzuführen. Die Abnahme der Beförderungsleistung beim Elektrobusbetrieb gründet sich auf die Frequenzsiffern des laufenden Jahres.

Die Fahrleistung der Strassenbahn und der Stadtbahn ist mit 122'6 Millionen Wagenkilometer angenommen. Gegenüber der Annahme für das Jahr 1936 mit 125'6 Millionen Wagenkilometer ergibt sich eine Senkung um 3 Millionen Wagenkilometer oder um rund 2'4 Prozent, ungefähr dem Rückgang der Frequenz gleichkommend. Beim Autobusbetrieb wird entsprechend der höheren Beförderungsleistung eine Steigerung der Fahrleistung von 3,625.600 Wagenkilometer auf 3,725.200 Wagenkilometer vorgesehen. Beim Elektrobusbetrieb wird die geringer angenommene Frequenz auch einen Rückgang der Fahrleistung von 68.500 Wagenkilometer auf 65.000 Wagenkilometer zur Folge haben.

Die Einnahmen aus der Personenbeförderung auf der Strassenbahn und Stadtbahn werden auf 94 Millionen Schilling geschätzt, wogegen der Ansatz im Vorjahre 98'7 Millionen Schilling betrug. Der zu gewärtigende Einnahmefall beträgt also 4'7 Millionen Schilling, das sind 4'8 Prozent. Dass die Einnahmen in einem höheren Prozentsatz abnehmen als die Frequenz, ist darauf zurückzuführen, dass immer mehr Fahrgäste von den billigen und billigsten Fahrpreisen Gebrauch machen und für das Jahr 1937 nur mehr mit einem Durchschnittsfahrpreis von 20 Groschen gerechnet werden kann. Beim Autobusbetrieb werden im Einklang mit der erwarteten Frequenzsteigerung die Einnahmen von 4,513.600 Schilling auf 4,655.800 Schilling hinaufgesetzt. Die Einnahmen des Elektrobusbetriebes sind gegenüber dem Vorjahre entsprechend der gewärtigten geringeren Frequenz um 3.000 Schilling niedriger, also mit 39.000 Schilling angenommen.

Die Einnahmen aus der Gepäcks- und Hundebeförderung sind auf Grund der Erfahrungen des laufenden Jahres mit 840.200 Schilling eingesetzt. Der Ansatz für das Jahr 1936 hat noch 924.200 Schilling betragen.

Die städtischen Strassenbahnen rechnen für das Jahr 1937 mit einem Gebarungsabgang von rund 6'9 Millionen Schilling; er ist um rund 1'5 Millionen Schilling höher als der für das Jahr 1936 vorgesehene. Dies ist vornehmlich darauf zurückzuführen, dass im Jahre 1937 die Tilgung der 6prozentigen Schillingschuldverschreibungen vom Jahre 1934 einsetzt, sodass die Ausgaben per Saldo nur insgesamt um rund 3'1 Millionen Schilling gesenkt werden konnten, wogegen die Gesamteinnahmen um rund 4'6 Millionen Schilling niedriger angenommen werden mussten.

Für Investitionen (Erneuerungen) und Inventaranschaffungen ist ein Betrag von 8'3 Millionen Schilling vorgesehen gegen 10'8 Millionen Schilling im Jahre 1936. Von diesem Betrage entfallen rund 2'4 Millionen Schilling auf die Beitragsleistungen zum Umbau der Reichsbrücke, der Rotundenbrücke und der Schlachthausbrücke und rund 0'6 Millionen Schilling auf die Herstellung der Gleisanlagen aus Anlass des Umbaus der Reichsbrücke und der Schlachthausbrücke.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VIII. Blatt

Wien, am .....

## Brauhaus.

Das Brauhaus der Stadt Wien rechnet mit einer Erzeugung von 130.000 hl und einem Verkauf von 122.200 hl Bier. Die Einnahmen für Bier- und Nebenprodukte werden mit 7,920.400 Schilling gegen 9,570.900 Schilling im Vorjahre präliminiert. Begründet wird dieser Rückgang mit der aussergewöhnlichen Verminderung des Bierabsatzes im Jahre 1936, die nur zum Teil auf die dem Konsum abträgliche Witterung zurückzuführen ist, ihre Hauptursache aber in der unerwarteten Preissenkung auf dem Weinmarkte hat.

Der veranschlagte Gebarungsüberschuss beträgt 100.000 Schilling  
Für Investitionen sollen 310.000 Schilling aufgewendet werden.

## Leichenbestattung.

Der Wirtschaftspän der städtischen Leichenbestattung für das Geschäftsjahr 1937 gründet sich auf die Annahme, dass das Unternehmen 9.600 Bestattungen auf ausschliesslich eigene Rechnung durchführen und in 7.500 Fällen Teilleistungen an private Bestatter erbringen wird. Ausserdem wird mit 1.800 unentgeltlichen Leichenbegängnissen gerechnet.

Die Einnahmen aus der Leichenbestattung sind um rund 165.000 Schilling höher angenommen; der Gebarungsüberschuss ist mit 130.000 Schilling veranschlagt.

Für Investitionen und Inventaranschaffungen ist ein Betrag von 185.000 Schilling vorgesehen.

## Ankündigungsunternehmung.

Die städtische Ankündigungsunternehmung rechnet damit, dass <sup>im</sup> der/laufenden Geschäftsjahr erzielte Umsatz auch im Jahre 1937 erreicht werden wird. Ihr Wirtschaftspän weist einen Gebarungsüberschuss von 85.000 Schilling aus.

Abschliessend verdient hervorgehoben zu werden, dass in den Voranschlägen der Stadt Wien und ihrer Unternehmungen Kreditbeträge in der Höhe von 140 Millionen Schilling aufscheinen, die für Industrie, Gewerbe und Handel bestimmt sind und dadurch der Wirtschaft unmittelbar zufließen. Von dieser Summe entfallen 82 Millionen Schilling auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die sonstigen arbeitschaffenden Ausgaben der Hoheitsverwaltung und 58 Millionen Schilling <sup>auf</sup> gleichartige Aufwendungen der städtischen Unternehmungen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

312

Wien, am 18. November 1936.

## Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt Dienstag unter dem Vorsitze des Bürgermeisters eine Sitzung ab, in der mehrere Grundtransaktionen genehmigt wurden. So erwirbt die Stadt Wien in Leopoldau einen grösseren Grundkomplex für die dort notwendig gewordene Errichtung einer neuen Schule. Ferner wurden Gründe zur Erweiterung des Zentralfriedhofes und des Jedleseerfriedhofes sowie zur Erbauung des restlichen Familienasyles usw. angekauft. Schliesslich wurden, wie schon gemeldet, der Voranschlag der Stadt Wien und die Wirtschaftspläne der städtischen Unternehmungen <sup>für 1937</sup> dem Haushaltausschuss zur Vorberatung übermittelt und gleichzeitig sämtlichen Räten der Stadt Wien zugestellt.

## Der Wiener Abend im Rathaus.

Im Rathaus werden die letzten Vorbereitungen für den am kommenden Samstag stattfindenden Wiener Abend getroffen, dessen Reinertragnis zur Gänze der unter der Führung der Gattin des Bürgermeisters Frau Josefine Schmitz stehenden Josefistich-Aktion zukommt. Für dieses echt wienische Fest haben unter anderem folgende Künstler und Künstlerinnen ihre Mitwirkung zugesagt: Margit Bokor, Fanny Elsta, Alfred Jerger, Friedrich Ginrod, Hermann Leopoldi mit Betja Milskaja sowie das Boheme-Quartett. Die Begleitung der Gesangsvorträge liegt in den bewährten Händen von Professor Meller, während die Konferece Dr. Karl Denk anvertraut ist. Die Ausgabe der Eintrittsausweise erfolgt im Präsidialbüro der Stadt Wien im Rathaus, Fernruf A 23-500, Klappe 035, wo auch alle näheren Auskünfte über die Veranstaltung erteilt werden. Auf viele Anfragen wird mitgeteilt, dass für den Wiener Abend für Damen Abendtoilette und für Herren dunkle Kleidung vorgesehen ist.

## 400.000 Schützlinge des Wiener Jugendhilfswerkes.

Aus Anlass des 15jährigen Bestandes des Wiener Jugendhilfswerkes hielten das Kuratorium und der Arbeitsausschuss unter dem Vorsitze des Obersenatsrates Dr. Maly und der Frau Rat der Stadt Wien Dr. Motzko eine Sitzung ab, in der Obermagistratsrat Dr. Breunlich berichtete, dass seit dem Jahre 1922 400.000 Kinder an 12 Millionen Verpflegstagen während der Sommermonate in den Ferienheimen betreut wurden. Das Wiener Jugendhilfswerk gab seit seinem Bestande 6 Millionen Schilling für bedürftige Kinder an die angeschlossenen Vereinigungen aus. Als besondere Leistung des Geschäftsführers und der Hauptfürsorgerin Plan wurde das einvernehmliche Arbeiten mit der gesamten Jugendfürsorge hervorgehoben. Den Kuratoriumsmitgliedern Dozent Dr. Arnold, Direktor Marianek und Univ. Prof. Dr. Zappert, die seit dem Bestande des Wiener Jugendhilfswerkes dem Kuratorium angehören, sowie Frau Rat Dr. Motzko, die seit zehn Jahren in der Leitung des Arbeitsausschusses tätig ist, wurde der Dank des Kuratoriums ausgesprochen.

## Personalnachrichten.

Montag fand in der Trauungskapelle des Stiftes Schotten die Hochzeit der Tochter des Leiters des Besonderen Stadtamtes II Obermagistratsrates Dr. Ludwig Jungwirth, des Fräulein Trude Jungwirth, mit Prof. Dr. Wolfgang Herbert (Linz) statt. Die Trauung vollzog der Onkel der Braut Konsistorialrat P. Richard v. Nechwalsky.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 313  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 19. November 1936.

## Die nächste Zukunft des österreichischen Fremdenverkehrs.

Eine im Wiener Rathaus abgehaltene Vollsitzung des Verkehrsverbandes der österreichischen Bundesländer, die unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Vizebürgermeisters Dr. Kresse stattfand, beschäftigte sich eingehend mit der Frage der Auswirkung der Valutaabwertung im Auslande auf den österreichischen Fremdenverkehr und mit Massnahmen, die der Förderung des österreichischen Fremdenverkehrs dienen sollen. In der Frage der Valutaabwertung im Auslande kam die Ueberzeugung zum Ausdruck, dass sich in verhältnismässig kurzer Zeit, den unausweichlichen Gesetzen des wirtschaftlichen Preisausgleiches folgend, die frühere Gleichgewichtslage wieder herstellen werde. Nichtsdestoweniger wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, dass von sämtlichen hiezu verpflichteten und berufenen Stellen Oesterreichs alles vorgekehrt werde, was den österreichischen Fremdenverkehr vor einer Einbusse zu bewahren und ihn zum weiteren Aufstieg zu führen vermag. Als die wichtigste Massnahme wurde die sofortige Wiedereinführung der Bundesbahnfahrpreismässigungen für Inländer und ein zugkräftiger Ausbau der Bundesbahnfahrpreismässigungen für Ausländer und Auslandsösterreicher erkannt. Ausser dieser einhellig als besonders dringlich anerkannten Forderung betrafen die Beratungsergebnisse andere Massnahmen auf dem Gebiete der gesamt-österreichischen Fremdenverkehrswerbung und der Landeswerbung in den einzelnen Bundesgebieten.

An den Wiener Beratungen des Verkehrsverbandes der österreichischen Bundesländer nahmen auch Vertreter der Bundesministerien für Handel und Verkehr und für Finanzen, der Oesterreichischen Nationalbank, der Oesterreichischen Verkehrswerbung und des Oesterreichischen Verkehrsbüros teil.

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in den letzten Wochen 23 Filme, darunter 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle die Vorführungsbewilligung erhielten. 17 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Sequoia", "Die Wüstenlegion" und "Der letzte Mohikaner".

## Todesfall.

Mittwoch ist der langjährige Chordirektor der Pfarre Pötzleinsdorf Schuldirektor i. R. Alois Schaden im 89. Lebensjahre gestorben. Die Leichenfeier findet Samstag um 15 Uhr in der Pötzleinsdorfer Pfarrkirche statt.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 314  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 20. November 1936.

## Die Bevölkerungsbewegung in Wien im September 1936.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik kamen heuer im September in Wien 824 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 407 Knaben und 417 Mädchen, 653 eheliche und 171 uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 100, in Anstalten 724 Kinder geboren. Ausserdem gab es im Berichtsmonate in Wien 18 Totgeburten.

Von der Wiener Wohnbevölkerung starben im heurigen September 1.706 Personen, und zwar 819 männlichen und 887 weiblichen Geschlechtes. Von den Verstorbenen waren 1.036 mehr als sechzig Jahre alt. In ihrer Wohnung starben 618, in Anstalten 1.088 Personen. Als hauptsächliche Todesursache wurden in 367 Fällen Krebs, in 293 Fällen organische Herzkrankheiten, in 104 Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane und in 97 Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung angegeben; 87 Meldungen bezeichneten Gehirnschlag, 69 Meldungen Arterienverkalkung, 33 Meldungen Altersschwäche und 23 Meldungen epidemische Krankheiten als Todesursache. 89 Personen verübten im Berichtsmonate Selbstmord.

Ueber die Säuglingssterblichkeit wird berichtet, dass im vergangenen September von der Wiener Wohnbevölkerung 40 Säuglinge, davon 33 im ersten Lebensmonate, starben, und zwar 21 Knaben und 19 Mädchen, 25 eheliche und 15 uneheliche Kinder.

Die Statistik meldet ferner im Berichtsmonate 1.054 Trauungen der Wohnbevölkerung, von denen 836 vor dem katholischen Seelsorger und 49 vor der politischen Behörde geschlossen wurden.

## Strassenbahnlinie 15.

An Sonn- und Feiertagen verkehren die Züge der Strassenbahnlinie 15 vom 22. November an ganztägig nur von der Jägerstrasse bis zur Mariahilferstrasse und umgekehrt; im Streckenteil Gellertplatz bis Mariahilferstrasse wird der Ausfall der Linie 15 durch einen entsprechenden Betrieb der Linie 6 ersetzt.

## Künstliches Räuchermittel für Würste.

Das Marktamt der Stadt Wien hat festgestellt, dass unter dem Titel "Rauchemulsion" eine dickliche, graubraune Flüssigkeit von widerlichem, kreosotartigem Geruch in den Handel kommt, die dazu dienen soll, Würsten zugesetzt zu werden, um auf diese Weise stark geräucherte Würste vorzutäuschen. Das Marktamt warnt die Händler vor dem Ankauf solcherart zubereiteter "Rauchwürste" sowie die Würsterzeuger vor der Verwendung dieses Mittels als Wurstzusatz.

## Verlegung der Gemüsegrossmärkte.

Gemäss einer Magistratskundmachung werden die auf Dienstag, den 8. Dezember, fallenden Gemüsegrossmärkte im II. und V. Bezirk auf Montag, den 7. Dezember, in der Zeit von 14 Uhr bis 17 Uhr vorverlegt.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 315  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 21. November 1936.

## Beginn der Wiener Winterhilfe.

Von Montag, den 23. d., bis einschliesslich Freitag, den 27. d., werden in den Fürsorgeämtern die Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für den Monat Dezember ausgegeben. Die Ausspeisung selbst beginnt am Montag, den 30. d.

Personen, die sich um diese Speiseanweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der hiefür festgesetzten Parteienstunden einzufinden: A bis D am 23., E bis H am 24., I bis L am 25., M bis P am 26. und Q bis Z am 27. d. Bewerbungen können sich nur jene Personen, die ein Fürsorgebuch der Bewerbergruppen A oder B besitzen, mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosen-Nachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldennachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen.

## Die Aktion "Josefstische".

Gleichzeitig mit der Ausgabe der Speiseanweisungen für die Aktion Wiener Winterhilfe erfolgt die Ausgabe der Speiseanweisungen für die Aktion "Josefstische". Die Ausspeisung selbst beginnt ebenfalls am Montag, den 30. d.

Personen, die ein Fürsorgebuch besitzen, können sich nach der gleichen Einteilung, wie sie für die Ausgabe der Anweisungen für die Aktion Wiener Winterhilfe festgesetzt ist, um die Teilnahme an der Aktion "Josefstische" bewerben. Ein Anspruch auf Teilnahme an der Aktion "Josefstische" besteht nicht. Familien mit grösserer Personenanzahl werden bevorzugt. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument, der Arbeitslosen-Nachweis und der polizeiliche Meldennachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen.

Für je eine Mahlzeit ist ein Regiebeitrag von 10 Groschen in der Abgabestelle zu bezahlen.

-----

## Freie Arztstelle.

An der dermatologischen Abteilung im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10 Schilling 45. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 4757/36 zu versehen, mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen und bis spätestens 15. Dezember bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

-----

## Vortrag.

Präsident Rat der Stadt Wien Dr. Ludwig Herberth spricht am kommenden Donnerstag um 20 Uhr im Kleinen Festsaal der Universität über "Oesterreichs Sozialwirtschaftspolitik".

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf nachstehende Notiz zu lenken.

Mit kollegialem Gruss  
F.X.F r i e d r i c h .

## Stenographie und Sport.

Unter den Wettbewerben, in denen bei der Olympiade um den Siegespreis gerungen wurde, hat die Stenographie gefehlt. Dass es sich bei der Stenographie um eine vornehmlich geistige Betätigung handelt, kann nicht der Grund dafür gewesen sein, wenn auch die Dichtkunst, die Tonkunst und die bildende Kunst hatten ihre Vertreter in die Arena entsendet. Während aber diesen Künsten das wichtige Erfordernis des Sports fehlt, dass sich die Leistungen von den Augen der Öffentlichkeit vollziehen können, vermag die Stenographie auch allen sonstigen Bedingungen eines sportlichen Wettbewerbes zu entsprechen, denn bei ihr sind alle Hauptmerkmale des Sports die Pflege gediegener Normalleistungen und Training, die Möglichkeit einer genauen Bewertung der Leistungen und einer Erzielung und Ueberbietung von Rekorden gegeben. In anderen Staaten, besonders in Deutschland und in Amerika, sind diese Möglichkeiten zum riesigen Nutzen von Wirtschaft und Gemeinwohl längst anerkannt und ausgenützt worden. In Wien veranstaltet der Deutschösterreichische Stenographenverband seit Jahren regelmässig Wett-schreiben, so wie dies in früheren Jahren auch der Gabelsberger-Stenographen-Zentralverein getan hat. Diese Wettbewerbe umfassen aber zunächst Schülergruppen. Die Oesterreichische Berufsstenographen-Vereinigung knüpft an diese Veranstaltungen an, indem sie am Sonntag, den 29. d., ein öffentliches Wett-schreiben jener österreichischen Stenographen und Stenographinnen aller Systeme abhält, die die Kurzschrift von Berufs wegen mit einer höheren Fertigkeit pflegen.

Der Wettbewerb findet in den Räumen des Arbeitslosen-Hilfswerks "Jugend in Not", 5., Schönbrunnerstrasse 56, statt und besteht in der stenographischen Aufnahme und Uebertragung von Diktaten in Minuten-Geschwindigkeiten von mindestens 200 Silben. Für die Beurteilung der Arbeiten sind wesentlich: Vollständigkeit, Richtigkeit und Raschheit der Uebertragung in gewöhnliche Schrift oder Maschinschrift, bei gleichwertigen Arbeiten Schriftrichtigkeit und Schönheit des Stenogramms. Der Prüfungsausschuss besteht aus Mitgliedern der Wiener Stenographenämter, staatlich geprüften Lehrern der Stenographie und Vertretern der Systeme Gabelsberger, Faulmann und Stolze-Schrey sowie der Einheitskurzschrift. Für die Teilnahme ist keine Gebühr zu entrichten. Für die besten Arbeiten der einzelnen Diktatsklassen werden Preise und Leistungsdiplome zuerkannt. Ein Leistungsdiplom erhält aber auch jeder sonstige Teilnehmer, der eine für die Praxis brauchbare Leistung erbringt. Die im Wege des Stenographenamtes im Hause der Bundesgesetzgebung und durch die Gewerkschaft der Journalisten Oesterreichs gewidmeten Preise bedeuten eine hohe Anerkennung der Wichtigkeit besserer stenographischer Leistungen für die Allgemeinheit. Anmeldungen bis längstens 25. d. mit Postkarte an den Ersten Stadtstenographen Reichert, 7., Mariahilferstrasse 6.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

## Kein Verbot des Fussballspieles für Fortbildungsschüler.

Gegenüber der in den letzten Tagen in den meisten Tagesblättern verbreiteten Nachricht, dass der Fortbildungsschulrat für Wien ein Verbot der Betätigung auf dem Gebiete des Fussballsportes ergehen liess, wird festgestellt, dass der Fortbildungsschulrat ein solches Verbot nie ergehen liess und auch niemals beabsichtigt.

Der Fortbildungsschulrat für Wien hat der sportlichen Ausbildung der Jugend stets das grösste Interesse entgegengebracht und begrüsst es, wenn die Fortbildungsschüler in ihrer freien Zeit sich einer sportlichen Betätigung widmen, die ihrer geistigen und körperlichen Ertüchtigung dient. Es ist vollkommen unerklärlich, auf welche Weise ein solches Gerücht unkontrolliert in die Öffentlichkeit kommen konnte.

Es kann sich im vorliegenden Falle nur um die missverständliche Auslegung eines Erlasses handeln, mit dem verfügt wurde, dass in der zehnten Unterrichtsstunde, die der körperlichen Ertüchtigung der Fortbildungsschuljugend gewidmet ist, nicht Fussballsport betrieben werden dürfe. Die Verfügung wurde getroffen, da dieser Unterrichtsgegenstand in Turnsälen des Fortbildungsschulrates und in Turnsälen von Hauptschulen, die von der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellt worden, erteilt wird und solche Räume für eine derartige sportliche Betätigung in keiner Weise geeignet sind.

Der Fortbildungsschulrat für Wien bemüht sich vielmehr schon seit längerer Zeit, der ihm unterstehenden gewerblichen Jugend auch während ihrer Freizeit die Gelegenheit zu bieten, sich allen Sportarten unter Aufsicht von geeigneten Lehrpersonen zu widmen, wobei es selbstverständlich keinem einzigen Jugendlichen benommen ist, während seiner sonstigen Freizeit sich auch bei anderen sportlichen Vereinigungen ungehindert in der ihm gewohnten und liebgewordenen Weise zu betätigen.

.....

## Sonntags-Autobuslinie P.

Die Sonntags-Autobuslinie P, die einige Zeit hindurch wegen Strassenbanarbeiten nur bis zum Schönbrunner Haupttor geführt wurde, verkehrt von morgen, Sonntag, an über die Schönbrunner Schlosstrasse bis Hietzing, Am Platz.

Die Nacht-Autobuslinie D verkehrt auch weiterhin nur bis zur Hadikgasse, bis die Arbeiten auf der Hietzinger Brücke fertiggestellt sind.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

316

II. Ausgabe

Wien, am 21. November 1936

## Der Bürgermeister von Paris in Wien.

Heute mittag trafen im Auto der Präsident des Gemeinderates der Stadt Paris Raymond Laurent in Begleitung seines ersten Vizepräsidenten Alfred Bour, des Generalsekretärs Dr. Brunerie und des Kabinettschefs Loliee in Wien ein, um Bürgermeister Richard Schmitz einen Besuch abzustatten. Heute nachmittag machten die Gäste unter Führung des Obermagistratsrates Dr. Asperger eine Rundfahrt durch die Stadt, die sie zunächst in die Kanzlerkirche führte, wo sie an den Sarkophagen Dr. Dollfuss und Dr. Seipel's Kränze mit Schleifen in den französischen Farben niederlegten. Sodann besichtigten die Gäste Schönbrunn und die in der Nähe befindlichen Arbeiten an der Wientalstrasse. Abends empfingen Bundespräsident Wilhelm Miklas und Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg die Pariser Gäste, die sodann auch der Veranstaltung zugunsten des Josefstisches "Wiener Abend im Rathaus" beiwohnten.

## Jubilare der Ehe.

Bürgermeister Richard Schmitz überreichte heute dem goldenen Hochzeits-Jubelpaar Anton und Anna Schmidt in der Pfarrkirche Gatterhölzl, Wien, XII., die üblichen Ehrengeschenke der Stadt Wien.

## Senatsrat Ing. Hugo Schmid gestorben.

Donnerstag ist der langjährige verdienstvolle Leiter der technischen Baupolizei Ing. Hugo Schmid, Senatsrat in R., einige Tage nach Vollen-  
dung seines 63. Lebensjahres gestorben. Er trat im Jahre 1902 als junger  
Ingenieur in D-inst der Stadt Wien, arbeitete zunächst in der Bauamtsabtei-  
lung Ottakring, kam dann zum Bau der II. Wiener Hochquellen-Wasserleitung,  
kehrte im Jahre 1912 wieder zur Baupolizei zurück und arbeitete in der  
Kriegszeit an der Organisierung der Brennstoffbeschaffung und Brennstoff-  
verteilung für Wien mit. 1923 wurde er auf Grund seiner besonderen Kennt-  
nisse und Fähigkeiten mit dem schwierigen und verantwortungsvollen Amte  
des Leiters der damaligen Magistratsabteilung 36 für technische Bau-,  
Feuer- und Gewerbepolizei betraut und im Jahre 1930 zum Senatsrat und in-  
spizierenden Oberbeamten des technischen Baupolizeiwesens ernannt. In die-  
ser Eigenschaft wirkte er in hervorragender Weise an der Schaffung der  
neuen Bauprdnung für Wien mit. Ende 1935 schied Senatsrat Schmid aus dem  
aktiven Dienst. Bürgermeister Richard Schmitz hat ihm aus diesem Anlasse  
den Dank und die Anerkennung für langjährige hervorragende Dienstleistung  
ausgesprochen. Vor wenigen Tagen erst wurde ihm vom Bundespräsidenten in  
Würdigung seines verdienstvollen Wirkens das Offizierskreuz des öster-  
reichischen Verdienstordens verliehen. Das Begräbnis findet Montag um  
15 Uhr 10 im Wiener Zentralfriedhof, Halle I (Eingang II. Tor) statt. Die  
hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 2. Dezember, um 8 Uhr in der Pfarrkirche  
zum hl. Paul in Döbling gelesen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

317

I II. Ausgabe

Wien, am 21. November 1936.

## Der Wiener Abend im Rathaus.

Zugunsten der Aktion "Josefstische" veranstalteten heute abend Bürgermeister Richard Schmitz und Frau Josefine Schmitz in den mit Blumen und Blattpflanzen reich geschmückten Festsälen des Rathauses einen Wiener Abend. Den Mittelpunkt der glänzenden Veranstaltung bildete eine Festakademie, an dessen erlesenem Programm Staatsopernsängerin Margit Bokor, Sopransängerin Fanny Elsta, Kammer Sänger Alfred Jerger, Staatsopernsänger Friedrich Ginrod, Hermann Leopoldi mit Betja Milskaja und das Boheme-Quartett mitwirkten. Die musikalische Begleitung besorgte Professor Erich Meller, die Konferenz Dr. Karl Denk. Alle Darbietungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen, ebenso die Vorträge des Konzertorchesters Ganglberger, das im Festsaal konzertierte. Im Gemütlichen spielte ein Schrammelquartett auf.

## Das gesellschaftliche Bild.

Nach 20 Uhr strömten schon die ersten Gäste in den Festsaal, wo Bürgermeister Schmitz mit Frau und Tochter die Gäste empfingen. In der überaus dichten Menge der Festgäste hatten sich unter anderem eingefunden Bundespräsident Milka und Frau, Kardinal Innitzer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Vizokanzler Feldmarschalleutnant Hülgerth, die Bundesminister Dr. h. c. Glaise-Horstenau, Dr. Neumayer, Dr. Pernter, Dr. Pilz und Dr. Resch, die Staatssekretäre Rott und Zehner, Bundeskommissär Dr. Fleisch, der Bürgermeister der Stadt Paris Raymond Laurent mit den Herren seiner Begleitung, das diplomatische Korps, die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder mit den lei enden Beamten des Magistrates, Sektionschef Chavaane, Chef des Protokolls Orsini-Rosenberg, die Räte der Stadt Wien, die Generalität, viele Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften, die Rektoren der Wiener Hochschulen, die Spitzen der Behörden und Aemter, die Direktoren der städtischen Unternehmungen, die Bezirksvorsteher sowie die prominentesten Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft. Im Laufe des Abends erschienen noch Bundesbahnpräsident Minister a. D. Stockinger, Generaldirektor Schöpfer, Generalsekretär Dr. Krogner, Staatssekretär a. D. Zerdik und viele andre.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 318  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 23. November 1936.

## Der Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1937.

Im Sinne der Bestimmungen der Statordnung liegt der Voranschlagsentwurf der Stadt Wien für das Jahr 1937 vom 25. November bis einschliesslich 1. Dezember an Werktagen von 8 Uhr bis 13 Uhr und Sonntag von 9 Uhr bis 12 Uhr im Neuen Amtshaus, Parterre, Tür 9 (Eingang 1., Rathausstrasse 14-16) zur öffentlichen Einsicht auf. Ueber diese gesetzliche Verpflichtung hinaus hat Bürgermeister Richard Schmitz angeordnet, dass in derselben Zeit der Entwurf auch in jeder Bezirkshauptmannschaft zur allgemeinen Einsicht innerhalb der normalen Amtsstunden aufgelegt wird, um die Einschaumöglichkeiten zu erweitern und zu erleichtern. Zum Gegenstand gehörige mündliche oder schriftliche Erinnerungen der Gemeindemitglieder werden hiebei entgegengenommen.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Beiliegend übermittle ich Ihnen zwei Einladungskarten für die am kommenden Mittwoch um 17 Uhr 30 im Rathause stattfindende Musikalisch-literarische Veranstaltung mit dem Ersuchen, eine Karte an den Kollegen Musikreferenten, die zweite Karte an den Kollegen Literaturreferenten mit der Einladung weiterzugehen, der Veranstaltung bestimmt beizuwohnen.

Mit kollegialem Gruss

F. X. F r i e d r i c h .

## Wassergebühren bei Rohrgebrechen.

Anlässlich der herannahenden Frostgefahr wird in Erinnerung gebracht, dass Wasserrohrgebrechen binnen 3 Tagen nach Kenntnis dem Magistrat, Abteilung 11, Unterabteilung Wassergebühren, 6., Grabnergasse 6, schriftlich anzuzeigen sind. Wer die Frist versäumt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn dann eine Ermässigung oder Abschreibung der durch einen Rohrbruch verursachten Wassergebühren unter keinen Umständen erfolgen kann.

## Freie Arztstelle.

In der Augenabteilung des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10 Schilling 45. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 4700/35 zu versehen, mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen und bis spätestens 15. Dezember bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

319

II. Ausgabe

Wien, am 23. November 1936

---

## Der Wiener Besuch des Pariser Bürgermeisters.

Der am Samstag mittag in Wien eingetroffene Präsident des Pariser Gemeinderates Raymond Laurent machte Sonntag vormittag mit den Herren seiner Begleitung neuerlich eine Stadtrundfahrt, wobei er unter anderem auch dem Heldendenkmal einen Besuch abstattete. Nachmittags besichtigten die Pariser Gäste unter Führung des Bürgermeisters das Familienasyl St. Engelbert und die Höhenstrasse. Präsident Laurent und seine Begleitung bewunderten die Anlage der Höhenstrasse, die prachtvolle Fernsicht sowie das neue Kahlenbergrestaurant und äusserten wiederholt ihren Beifall für die neuen städtischen Leistungen Wiens auf technischem und sozialem Gebiete. Auf der Rückfahrt vom Kahlenberg besichtigten sie die Beethovenstätten in Heiligenstadt und Schuberts Geburtshaus. Abends wohnten sie als Gäste des Bürgermeisters der Premiere von Kienzls "Don Quixotte" in der Staatsoper bei und spendeten der Aufführung sowie den ausgezeichneten Leistungen der darstellenden Künstler wie des Orchesters höchstes Lob.

Heute früh statteten die Pariser Gäste im erzbischöflichen Palais Kardinal Innitzer einen Besuch ab, machten sodann einige Einkäufe in der Inneren Stadt und verliessen um 11 Uhr 40 mit dem Arlberg-Express die österreichische Bundeshauptstadt. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe Bürgermeister Richard Schmitz, die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Präsidialvorstand Obersenatsrat Jiresch, Obermagistratsrat Dr. Asperger und der französische Handelsattaché Poujol eingefunden.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 326  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 24. November 1936.

## Der Rechnungshof über die Gebarung der Stadt Wien und ihrer Unternehmungen im Jahre 1935.

Gemäss den Bestimmungen der Verfassung hat der Rechnungshof in den Monaten Juli bis Oktober l. J. die im Jahre 1935 vollzogene Gebarung der Bundeshauptstadt Wien und ihrer Unternehmungen an Hand der Bücher, Belege und einschlägigen Geschäftsstücke überprüft. Die Kontrolle der Gebarung erfolgte sowohl im Hinblick auf ihre ziffernmässige Richtigkeit und ihre Uebereinstimmung mit den bestehenden Vorschriften als auch bezüglich ihrer Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit. Der vom Rechnungshof auf Grund dieser Einschau abgefasste Bericht wurde nunmehr nebst den Gegenäusserungen des Bürgermeisters Richard Schmitz von diesem der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Einleitend stellt der Bericht betreffend die Gebarung der Hoheitsverwaltung fest, dass die Kassenbestände der Stadt von 1,311.006'19 Schilling Ende 1934 im Gegenstandsjahre auf 2,304.157'34 Schilling angestiegen sind; die Erhöhung von 993.151'15 Schilling hat sich dadurch ergeben, dass in der sogenannten wirksamen, das ist budgetmässigen Gebarung die tatsächlichen Einnahmen um 5,213.972'79 Schilling höher als die Ausgabe waren, wogegen umgekehrt die Ausgaben der durchlaufenden Gebarung die durchlaufenden Einnahmen um 4,220.821'64 Schilling überwogen. Der Ueberschuss in der budgetmässigen Gebarung konnte selbstverständlich nur durch Einbeziehung des Nettoerlöses der begebenen Schatzscheine im Betrage von rund 32 Millionen Schilling erzielt werden.

Zu Einzelheiten übergehend, vermerkt der Bericht eine Steigerung der Ausgaben für Nebengebühren gegenüber 1934. Sie findet, von den durch die Erfüllung der Heimkehrer- und Kriegsbeschädigtenforderungen bedingten Vorrückungen abgesehen, ihre Erklärung in dem bedeutenden Arbeitsaufwand, den die Durchführung des Investitionsprogrammes erforderte und der nur dadurch bewältigt werden konnte, dass fachkundiges und eingearbeitetes Personal zu Mehrdienstleistungen herangezogen wurde. Dazu kommt die wesentliche Erweiterung, den der Wirkungsbereich der Hoheitsverwaltung durch die Anlegung des Einwohnerverzeichnisses, die Ausgestaltung des Arbeitsnachweises u. a. m. im abgelaufenen Jahre erfahren hat. Dass die Stadtverwaltung ihre Pflichten gegenüber der nachrückenden Jugend nicht vergisst, dafür zeugt die im Rechnungsabschluss zum Ausdruck kommende Pensionierungsaktion, die in Jahre 1935 allein bereits die Aufnahme von 339 Aspiranten und Hilfslehrern ermöglicht hat. Bei Besprechung der Feuerwachgebühren in den Theatern hält der Bericht angesichts der bedauerlich hohen Rückstände dieser Gebühren besondere Verfügungen für geboten.

Beim Hauptstück des Finanzamtes wird einleitend das weitere Sinken der reinen Finanzeinnahmen besprochen; insbesondere hatten die städtischen Abgaben einschliesslich der Zuschläge zu den Bundesgebühren gegenüber 1934 einen Rückgang um rund 10 Millionen Schilling, die Ertragsanteile einen solchen um rund 9 Millionen Schilling zu verzeichnen. Erfreulich ist hingegen der Rückgang der Einnahmerückstände der Finanzverwaltung; sie beliefen sich Ende des Berichtsjahres auf rund 28'2 Millionen Schilling gegen 39'8 Millionen Schilling Ende 1934. Der Schuldenstand hat sich infolge der Begebung der Schatzscheine erhöht und beträgt mit 31. Dezember 1935 rund 347 Millionen Schilling; von diesem Passivum sind jedoch die als Kapital der städtischen Unternehmungen ausgewiesenen Tilgungsrückstände von rund 152 Millionen Schilling und Aktivforderungen im Anlehensdienst per rund 16 Millionen Schilling in Abzug zu bringen. Die fundierte Stadt,

# RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am .....

schuld stellt sich sonach auf netto rund 180 Millionen Schilling, wozu noch 29 1/2 Millionen Schilling für Hypothekendarlehen auf Grund des Wohnbauförderungs- und Mietengesetzes kommen. Im weiteren Verlauf beschäftigt sich dieser Teil des Berichtes mit zahlreichen Einzelheiten der Abgabeverwaltung. Soweit es sich hierbei um eine Verschiedenheit in der Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen handelt, wurde die Aufklärung gegeben. In einigen Fällen glaubt der Rechnungshof eine zu milde Handhabung der Abgabenvorschriften feststellen zu müssen; andere Fälle betreffen kleinere Mängel im Verfahren und dergleichen, wie solche bei der Unzahl der betreffenden Verwaltungsakte wohl unvermeidbar sind. Sie wurden soweit möglich bereits bereinigt.

Die Bemerkungen zu den übrigen Hauptstücken des Rechnungsabschlusses der Hoheitsverwaltung betreffen vorwiegend Angelegenheiten formal-rechnungsmässiger Art und die Rechnungszensur. In meritorischer Beziehung wird u. a. noch auf den verhältnismässig hohen Aufwand für Dienstfahrten des Arbeitsnachweises und auf die drohenden Unkosten für Herstellungsarbeiten an der Maschinenhalle der städtischen Lagerhäuser im Prater hingewiesen; der erstgenannte Aufwand wurde durch Einziehung von 3 Motorrädern seither wesentlich eingeschränkt; bezüglich der Maschinenhalle, die aus der Zeit der Weltausstellung 1873 stammt und vom Bunde seinerzeit den Lagerhäusern gegen einen Anerkennungszins und die Verpflichtung zur Instandhaltung überlassen wurde, sind Verhandlungen mit der Bundesverwaltung bezüglich eines Abbruches der Anlagen bereits eingeleitet.

Zu den städtischen Unternehmungen übergehend, betont der Bericht zunächst allgemein, dass an Hand der Unterlagen die ziffermässige Richtigkeit und die volle Uebereinstimmung der bücherlichen Ergebnisse mit der Jahresrechnung festgestellt werden konnte. Im Besonderen wird von der Ausgabengebarung der Gaswerke gesagt, dass sie nach wie vor den Stempel grösster Wirtschaftlichkeit an sich trage. Die abermalige Senkung der Betriebskosten ist hauptsächlich auf die Verbilligung der Kohle und auf Ersparungen im Personaletat zurückzuführen. Die beträchtlichen wirtschaftlichen Erfolge, die das Unternehmen durch eine lange Reihe von Jahren aufzuweisen hat, ermöglichten auch eine teilweise Herabsetzung des Gaspreises, von der sich der Bericht eine Aufholung des Konsumrückganges verspricht.

Bei Besprechung der Gewinn- und Verlustrechnung der Elektrizitätswerke wird die Tatsache, dass trotz namhafter Steigerung der Erzeugung die Betriebs- und Strombezugskosten gesunken sind, als deutliches Zeichen ökonomischer Betriebsführung gewertet. Die Entwicklung der Einnahmen seit ist weniger befriedigend; der Kilowattstundenverbrauch ist wohl zum ersten Mal seit den Krisenjahren wieder gestiegen, die Einnahmen aus der Stromlieferung blieben jedoch hinter dem Vorjahre zurück. Dieser Rückgang ist durch die bedeutenden Nachlässe verursacht, die das Unternehmen der Industrie, dem Gewerbe und dem Handel bei den Kraftstrompreisen gewährt. Wenn diese Nachlässe aufrecht bleiben sollen, wird ab 1937 mit gleich günstigen Resultaten wie im Berichtsjahre nicht mehr zu rechnen sein, da dann planmässig die Tilgung der Dollaranleihe einsetzt.

Bezüglich der Strassenbahnen kommt der Bericht zu dem Schlusse, dass angesichts der wiederholt anerkannten sparsamen Wirtschaftsführung dieses Unternehmen von der Ausgabenseite her ohne empfindlichere Eingriffe eine wesentliche Besserung der Betriebsergebnisse nicht mehr zu erwarten steht. Eine solche erhofft sich der Rechnungshof eher von der Einnahmenseite

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

---

her, und zwar durch einen radikalen Abbau der Fahrpreisbegünstigungen - der Bericht weist auf die bezüglichen Verfügungen im Deutschen Reiche hin - und durch ein weiteres Abrücken vom Streckeneinheitstarif. Beide Anregungen sind natürlich seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Ueberlegungen; insbesondere darf nicht ausser acht gelassen werden, dass hier die Beziehungen zu den allgemeinen Preisverhältnissen und die Rückwirkungen auf die Lebensbedingungen der Bevölkerung sorgsam abgewogen werden müssen.

Das Brauhaus der Stadt Wien leidet wie alle Brauereien unter der Absatzschrumpfung, die auch im Berichtsjahre noch nicht zum Stillstand gekommen ist; dem Bestreben des Unternehmens, durch Sparmassnahmen der ungünstigen Entwicklung entgegenzuwirken, mussten mit Rücksicht auf die Höhe der starren Kosten nennenswerte Erfolge versagt bleiben.

Vermögenslage und Geschäftserfolg der städtischen Leichenbestattung und der Ankündigungsunternehmung werden als günstig bezeichnet.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 321  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 25. November 1936.

## Die Rauchbekämpfungsaktionen der Stadt Wien.

Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Kresse fand dieser Tage die zweite Fachbeiratssitzung für die Rauchbekämpfungsaktion der Stadt Wien statt.

Die in Beratung gestandenen Ansuchen, die zum grössten Teil bewilligt wurden, betreffen stark rauchende Feuerungen, die meist in einem für das Stadtbild wichtigen Teile gelegen sind. So erhielten zwei im Stadtkern liegende Badeanstalten Zuschüsse, wodurch die beiden stark rauchenden Feuerungen beseitigt werden. Ferner wurde die Erneuerung von veralteten, stark rauchenden Kesselanlagen in der Seilergasse, Linken Wienzeile und in der Biberstrasse gefördert; diese Anlagen werden nach dem Umbau unter Verwendung von Inlandkohle und Wiener Gaskoks rauchfrei arbeiten. Auch für einige Bäckereibetriebe, deren Rauch stark belästigend war, wurden Zuschüsse bewilligt. Ebenso wurde der Umbau der Feuerungsanlage einer Schuhverkaufsgesellschaft, einer grossen Molkerei und eines Industrieunternehmens gefördert.

Durch diese neue Aktion der Stadt Wien erhält die inländische Metallindustrie wertvolle Aufträge in der Höhe von etwa 180.000 Schilling.

## Krise und Privatversicherung.

Auf Einladung der Gesellschaft österreichischer Volkswirte spricht der Anstaltsleiter der Wiener städtischen Versicherungsanstalt Direktor Leopold Faustinus Müller kommenden Dienstag um 18 Uhr 30 im grosse Sitzungssaal der Handelskammer, 1., Stubenring 8 - 10, über "Krise und Privatversicherung."

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 28 Filme, darunter zehn Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle die Vorführungsbewilligung erhielten. 23 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das sechzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Die Insel ohne Sünden", "Mölkereibasterei Nr. 3", "Annemarie", "Liebe geht, wohin sie will" und "Burgtheater".

## Eröffnung der Wärmestuben.

Wie der Magistrat mitteilt, werden die Wärmestuben 3., Erdbergstrasse 85, 14., Nobilegasse 35, 16., Seeböckgasse 18, und 20., Burghardtgasse 3, kommenden Samstag eröffnet. Der Betrieb wird wie in den Vorjahren geführt. Die tägliche Betriebszeit ist von 20 Uhr bis 6 Uhr. Die Wärmestube 10., Fuchsbaumplatz 13, wird von Samstag an von 8 Uhr bis 17 Uhr offengehalten. Die Besucher dieser Wärmestube haben sich wegen Nächtigung an das Obdachlosenheim der Stadt Wien zu wenden.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 322  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 25. November 1936.

## Ausbildungskurse für die Wiener Fürsorgeräte.

In der Wiener städtischen Fürsorge arbeiten als freiwillige Helfer und Helferinnen 3.640 Fürsorgeräte und Fürsorgerätinnen mit, die als Mittler zwischen den Hilfsbedürftigen und den amtlichen Stellen insbesondere in der offenen Armenfürsorge überaus wertvolle Dienste leisten. Um den Fürsorgeräten zu ermöglichen, dass sie über die gesetzlichen und administrativen Veränderungen in ihrem Tätigkeitsgebiete auf dem Laufenden bleiben, sowie um den Hilfsbedürftigen wie auch der städtischen Wohlfahrtsverwaltung ein möglichst gutes Funktionieren dieses gewaltigen Fürsorgeapparates zu sichern, hat nun der Bürgermeister die Abhaltung von Kursen angeordnet, die die Wiener Fürsorgeräte und Fürsorgerätinnen in den gegenwärtigen Stand von Gesetzgebung und Praxis der sozialen Fürsorge einführen und sie über alle Zweige der Wohlfahrtspflege eingehend unterrichten sollen. Das Programm sieht Vorträge über die Fürsorge im Rahmen der allgemeinen Staatspolitik, die Organisation der Armenfürsorge, die Jugendfürsorge, über den armenärztlichen Dienst, die Sozialversicherung und das Bevölkerungswesen vor. Die Kurse werden von fachkundigen Referenten des Magistrates abgehalten.

Vor Beginn der Kurse begrüßte Dienstag abend Bürgermeister Richard Schmitz im Festsaal des Rathauses die nahezu vollzählig erschienenen Wiener Fürsorgeräte und Fürsorgerätinnen, wobei er in einer längeren Ansprache die Bedeutung der freiwilligen Mitarbeit an dem grossen Werk der Fürsorge würdigte, den Fürsorgeräten herzlich dankte und unter anderem sagte: "Nicht durch die Armut an sich werden die Menschen revolutioniert, sondern durch die Verständnislosigkeit für die Not des Nächsten. Darum ist es doppelt notwendig, gerade in Fällen, in denen trotz besten Willens die gewünschte materielle Hilfe vielleicht nicht gebracht werden kann, den Hilfsbedürftigen ein freundliches, tröstliches Wort zu sagen, das mitfühlende eigene Herz dem armen Mitmenschen spüren zu lassen. Die Fürsorgeräte sind also unentbehrliche Hilfsorgane, sie gehören zu den Mittelern zwischen den Massen des Volkes, wo leider so viel Not sich eingenistet hat, und der Führung in Stadt und Vaterland. Wir wissen, dass Sie in Ihren Sprengeln das Möglichst tun werden, um bei voller Wahrung der leider unvermeidlichen Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt doch im Geiste des christlichen Wien den Armen zu helfen. Mit dieser Ihrer Mitarbeit sind Sie Mithelfer an dem Aufbau einer schöneren und besseren Zukunft unserer geliebten Stadt Wien!"

Sodann hielt der Leiter des städtischen Wohlfahrtsamtes Obersenatsrat Dr. Maly den Einleitungsvortrag, in dem er insbesondere hervorhob, dass nicht nur höhere Ausgaben, sondern auch grössere Leistungen, vor allem aber eine neue geistige Grundlage den sozialen Neuaufbau der gegenwärtigen Stadtverwaltung kennzeichnen.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

---

## Musikalisch-literarischer Nachmittag im Wiener Rathaus.

Die Kunstförderung der Stadt Wien will auf verschiedenen Gebieten ihren Zweck erfüllen. So fand heute nachmittag im kleinen Saal des Rathauses eine musikalisch-literarische Veranstaltung statt, bei der Josef Dichler und Dotlev Metzner Josef Dichlers Passacaglia für zwei Klaviere vortrugen, Franz Kutschera Gedichte von Heinrich Suso-Waldeck rezitierte, Luise Brix, begleitet von Karl Lahr, Lieder von Julius Bittner zum Vortrag brachte. Zoo Prasn-Formacher sang, begleitet von Robert Gläser, Lieder von Alfons Blümel, Karl Bachmann trug "Marko's Weg zur Braut" von Robert Michel vor und der Wiener Kammerchor unter Leitung von Andreas Weissenbäck bot in Bearbeitungen alter geistlicher Volkslieder Chöre von Ernst Tittel und Josef Lechthaler. Der gelungenen Veranstaltung wohnten Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, Vizebürgermeister Lahr, die leitenden Beamten des Magistrates, zahlreiche Räte der Stadt Wien, die Mitglieder des städtischen Kunstbeirates und Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, der Universität, der Akademie für Musik und darstellende Kunst, der Bundestheater, der Verleger sowie der Musik- und Literaturvereinigungen bei.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 323  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. November 1936.

## 30.000 Anmeldungen für die Josefstische.

Die Anmeldungen zu den Josefstischen, bekanntlich der grössten Tischaktion Wiens, haben schon in den ersten Tagen in allen Bezirken einen gewaltigen Zustrom von Bewerbern gebracht. Die Leitung der Aktion ist nach Kräften bemüht, allen zu helfen. So wurde huer auf der Wieden und in Favoriten je ein Mittelstandstisch übernommen; darüber hinaus ist die Leitung bestrebt, in den äusseren Bezirken, in denen kein Mittelstandstisch besteht, solche dafür in Betracht kommende Bedürftige, die nicht bei den Josefstischen eingereiht sind, der Aktion anzuschliessen. Derzeit werden folgende Küchen und Abgabestellen in Betrieb genommen:

	<u>24 Küchen:</u>	<u>69 Abgabestellen:</u>
I. Bez.		Renngasse 20
II. "	Kl. Sperlgasse 10	Kl. Sperlgasse 10
		Engerthstrasse 203
		Bellegardegasse 26
III. "	Erdbergerlände 36	Erdbergerlände 36
	Kleistgasse 1	Kleistgasse 1
		Radetzkystrasse 5
IV. "	Floragasse 9	Pfarrhofgasse 1
V. "	Margaretenstrasse 163	Floragasse 9
		Margaretenstrasse 103
VI. "		Margaretengürtel 96/98
VII. "		Amerlingstrasse 6
VIII. "	Josefstädterstrasse 39	Hermannngasse 24/28
IX. "	Nussgasse 4	Josefstädterstrasse 39
		Nussgasse 4
		Lazarettgasse 27
X. "	Jagdasse 5a	Grüne Torgasse 7
		Jagdasse 5a
		Inzersdorferstrasse 17
		Leebgasse 100
		Quellenstrasse 9
		Quellenstrasse 197
		Eucharistiner, Laaerberg
		Salvatorianerplatz
XI. "	Obdachlosenheim Hauptstrasse 76	Hauptstrasse 76
	Hasenleitengasse 6, Bar. 25	Hasenleitengasse 6, Bar. 25
		Braunhubergasse 3
XII. "	Viertalgasse 17	Droherstrasse 2
		Schallergasse 24
		Migazziplatz
		Schodifkaplatz
		Hasenhutgasse
		Hetzendorferstrasse 9
		Schönbrunner Allee 66
		Haschkagasse 5
XIII. "	Wr. Versorgungsheim Lainz Versorgungshaus Baumgarten	Hütteldorferstrasse 188
		Kienmayrgasse 41
		Diestorweggasse 23
XIV. "	Oelweingasse 7	Lainzerstrasse 148
XV. "	Hütteldorferstrasse 7/17	Oelweingasse 7
		Solzergasse 18
		Hütteldorferstrasse 7/17
XVI. "	Hyrtlgasse 30	Hyrtlgasse 30
	Seitenberggasse 2	Grundsteingasse 37
		Kernstockplatz 1
		Domanigasse 3
		Seitenberggasse 2
XVII. "	Kalvarienberggasse 29	Kalvarienberggasse 29
XVIII. "	Zentralkinderheim	Rupertusplatz 3
		Währingerstrasse 171
XIX. "	Gatterburggasse 14	Gontzgasse 22
		Gatterburggasse 14
		Heiligenstädterhof, Stio 14
		Hammerschmiedgasse 26
		Grinzingerstrasse 95
		Sieveringerstrasse 25 (Bar.)

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

	<u>Küchen:</u>	<u>Abgabestellen:</u>
XX. Bez.	Groisonockergasse 29	Groisonockergasse 29 Salzachstrasse 3 Stromstrasse 78
XXI. "	Gorichtsgasse 1 Smolagasse 1	Gorichtsgasse 1 Jenoweingasse 30 Kinzerplatz 10 Siemensstrasse 17 Kugelfanggasse 29 Leopoldauerplatz 12 Kagranerplatz 47 Gemeindeaugasse 5 Hirschstotten, Kloster Obordorferstrasse 2

### Mittelstandsküchen:

IV. Bez.	Floragasse 9
X. "	Quellenstrasse 197

Es zeigt sich schon heute, dass an diese segensreiche Aktion, die eine unentbehrliche Fürsorgeeinrichtung geworden ist, auch im kommenden Winter wieder grosse finanzielle Anforderungen gestellt werden, wenn wie in den Vorjahren wieder Zehntausende von bedürftigen Mitbürgern vor Hunger bewahrt werden sollen. Die Leitung der Josefstische richtet daher an alle die herzliche Bitte, die Aktion, die unter dem Ehrenschatze des Kardinals Innitzer, des Bundeskanzlers Dr. v. Schuschnigg und der Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz steht, nach Kräften zu fördern. Vor allem sind Geld- und Lebensmittelspenden dringend notwendig. Die Aktion bittet daher, sie nach Kräften zu unterstützen. Naturalspenden werden von den Küchen oder von der Zentrale, l., Rathausstrasse 9, gerne entgegengenommen. Geldspenden erbeten auf das Konto Schelhammer & Schattera, A 9.244. Die Erlagscheine sind bei den Hauswarten der Wiener Bezirkshauptmannschaften erhältlich und wollen bei Benützung mit dem Vermerk "Josefstische" versehen werden.

Dringend erwünscht ist auch die freiwillige Mitwirkung von Damen, die sich für den Aufsichtsdienst und zur Ausfolgung der Speisen in den Abgabestellen einmal in der Woche von 11 Uhr 30 bis 13 Uhr zur Verfügung stellen. Die Anmeldungen werden von den Bezirksvorstehern entgegengenommen.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 324  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe.

Wien, am 26. November 1936.

## Häuserbeflaggung anlässlich des Besuches des Reichsverwesers von Horthy.

Der Bürgermeister richtet anlässlich des Besuches des ungarischen Reichsverwesers Nikolaus von Horthy in Wien an die Hausinhaber folgenden Aufruf:

Der Reichsverweser von Ungarn, Exzellenz Nikolaus von Horthy, wird Sonntag, den 29. d. zu einem zweitägigen Besuch in Wien eintreffen. Durch diesen Besuch werden die Jahrhunderte alten Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn eine neue Bekräftigung erfahren; nicht zuletzt soll es dadurch gelingen, im Interesse des naturgegebenen Wirtschaftsgebietes im Donauraum den Beziehungen zwischen den beiden Schwesterstädten an der Donau, Budapest und Wien, neuen Auftrieb zu verleihen. Dieser freudigen Zuversicht lebendigen Ausdruck zu geben, vor allem aber auch um den Aufenthalt des Herrn Reichsverwesers in Wien festlich zu gestalten, ersuche ich die Hausbesitzer, deren Häuser am Ghegaplatz, Wiedner Gürtel, in der Prinz Eugen-Strasse, am Schwarzenbergplatz, in der Ringstrasse (vom Schwarzenbergplatz bis Schottentor), Oporngasse, Augustinerstrasse, am Albertinaplatz, Josefsplatz, in der Reitschulgasse, am Michaelerplatz, in der Schauflergasse, am Ballhausplatz, in der Tegetthoffstrasse, am Neuen Markt, in der Marco d'Aviano-Gasse, Kärntnerstrasse, Babenbergerstrasse, Mariahilfer-Strasse, Währinger-Strasse (bis Gürtel), Nussdorfer-Strasse, Döblinger-Hauptstrasse (bis Billrothstrasse), Billrothstrasse, Grinzinger Allee, Himmelstrasse und Cobenzlstrasse liegen, ihre Häuser in der Zeit von Samstag, den 28. d., nachmittags bis Dienstag, den 1. Dezember, morgens zu beflaggen.

Richard Schmitz  
Bürgermeister der Stadt Wien.

## Eheberatungsstelle der Stadt Wien.

Da die Eheberatungsstelle der Stadt Wien seit ihrer Neugestaltung in ständig wachsender Masse in Anspruch genommen wird, was eine Zunahme des Verständnisses für deren sozialhygienische, eugenische und volkspädagogische Bedeutung beweist, reichen die bisherigen Beratungsstunden (Montag von 16 Uhr bis 17 Uhr 30) nicht mehr aus. Die Zahl der Beratungsstunden muss daher verdoppelt werden. Vom 1. Dezember an findet daher die Eheberatung jeden Montag und Donnerstag von 16 Uhr bis 17 Uhr 30, und zwar wie bisher in den Räumen des städtischen Gesundheitsamtes, Rathausstrasse 9, I. Stock, statt.

## Schliessung des Strombades Aspernbrücke.

Das Strombad Aspernbrücke wird Samstag abend für die heurige Badesaison geschlossen. Die geheizten Schwimmhallen des Amalienbades und des Jörgerbades bleiben auch über den Winter geöffnet.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 325  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 27. November 1936

## Stellung des Jahrganges 1916 zur Bundesdienstpflicht.

Der Wiener Magistrat teilt amtlich mit: Zur Vorbereitung der Stellungen des Jahrganges 1916 werden in der Zeit vom 30. November bis einschliesslich 11. Dezember d. J. an Werktagen von 8 Uhr bis 18 Uhr in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses, Eingang Rathausplatz, die Jahrgangsregister und die Stammbblätter der im Jahre 1916 geborenen, in Wien wohnhaften Bundesbürger männlichen Geschlechtes zu deren freier Einsicht aufzuliegen.

Im Interesse einer möglichst raschen Parteienabfertigung wird die Einsicht nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens des Stellungspflichtigen wie folgt geregelt:

A bis einschliesslich	D	am Montag, den	30. November d. J.,
E bis einschliesslich	G	am Dienstag, den	1. Dezember d. J.,
H bis einschliesslich	J	am Mittwoch, den	2. Dezember d. J.,
K .....		am Donnerstag, den	3. Dezember d. J.,
L bis einschliesslich	N	am Freitag, den	4. Dezember d. J.,
O bis einschliesslich	R	am Samstag, den	5. Dezember d. J.,
S .....		am Montag, den	7. Dezember d. J. und
T bis einschliesslich	Z	am Mittwoch, den	9. Dezember d. J.

Stellungspflichtigen, die aus wichtigen Gründen verhindert sind, an dem für sie bestimmten Tage zu erscheinen, wird die Einsicht am Donnerstag, den 10., oder Freitag, den 11. Dezember, freigestellt.

Die Einsicht wird grundsätzlich nur dem Stellungspflichtigen selbst gewährt; für Personen, die wegen Krankheit, wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen oder wegen Abwesenheit nicht erscheinen können, wird die Einsicht dem gesetzlichen Vertreter oder dem Bevollmächtigten, der sich als solcher gehörig ausweist, zugestanden.

Mitzubringen sind alle verfügbaren Personenstandsunterlagen des Stellungspflichtigen, insbesondere die Erkennungskarte, der Geburts- (Tauf-) schein, der Heimatschein, sowie der Meldozettel, eventuell auch der Nachweis über die Dienstleistung in der bewaffneten Macht und bei der Bundespolizei, Bundesgendarmerie und der Zoll- (Finanz-) wache.

Auf die bei der Einsicht wahrgenommenen Unstimmigkeiten ist sofort aufmerksam zu machen.

Allen Betroffenen wird im eigenen Interesse dringendst empfohlen, in die Verzeichnisse Einsicht zu nehmen, um sich die Gewissheit zu verschaffen, dass sie darin eingetragen sind oder, falls sie aus irgend einem Grunde in den Verzeichnissen nicht enthalten sein sollten, die obige Nachtragung zu ermöglichen.

Die Stellung selbst findet in einem späteren Zeitpunkte statt, worüber seinerzeit eine Verlautbarung erfolgen wird.

Ueber Begünstigungen in der Erfüllung der Bundesdienstpflicht, insbesondere Aufschub des Präsenzdienstes und Bewilligung einer verkürzten regelmässigen Präsenzdienstzeit, ist aus den auf den Amtstafeln der Bezirkshauptmannschaften, Bezirksvertretungen und der Bundes-Polizeibehörde (Bezirks-Polizeikommissariate, Wachstuben) angeschlagenen Verlautbarungen Näheres zu ersehen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

## Die Landwirtschaftskammer gegen geplante Staffelung der Weinststeuer.

Die Vollversammlung der Wiener Landwirtschaftskammer befasste sich Mittwoch neben anderen wichtigen Fragen auch mit dem von einem Mitglied des Bundeswirtschaftsrates gemachten Vorschlag einer Staffelung der Weinststeuer. Die Kammer nahm hiezu in nachstehender Entschliessung Stellung:

Wenn bei den gegenwärtigen Verhandlungen über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1937 der Vorschlag gemacht wurde, die Weinststeuer zu staffeln, beziehungsweise in ein Verhältnis zum Weinpreis zu bringen, so muss sich die Wiener Landwirtschaft auf das entschiedenste dagegen aussprechen. Bei Beurteilung dieses Planes darf nicht übersehen werden, dass die Qualitätsgebiete reine Weinbaugebiete sind, die keinen Riskenausgleich infolge verschiedenartiger Produktion haben. Bei der Erzeugung von Qualitätsweinen (Flaschenweinen) ist insbesondere mit stark erhöhten Produktionskosten/in Wien zu rechnen. Dazu kommt noch der wesentlich geringere Hektarertrag als Folge der Sortenauswahl. Die Reinertragsverhältnisse in gemischten Weinbaugebieten dürften sich demnach trotz der niedrigen Preise wesentlich günstiger stellen, als in den reinen Weinbaugebieten, was ja auch aus der Kurve der Verschuldung im Wiener Weinbau bisher nur zu deutlich hervorgeht. Die weiteren Folgen einer solchen Prozentualsteuer sollen nachstehend nur angedeutet werden: Die Einhebung würde infolge der Notwendigkeit strenger Kontrollmassnahmen zu Schikanen führen. Eine Ueberwälzung einer derartigen Weinststeuer auf den geschwächten Konsum wäre unmöglich, wenn man bedenkt, dass die Mehrzahl jener Wiener Betriebe, die Wein an die Konsumenten abgeben, von einem geringeren Einkaufspreis die Weinststeuer bezahlen würden. Es wäre auch für die Leitung des Berufsstandes untragbar, wenn bei der heurigen Missernte und bei den ohnehin äusserst schlechten Absatzverhältnissen die Wiener Weinbauer mit neuen Steuern belastet würden.

Die Wiener Landwirtschaft gibt daher der Erwartung Ausdruck, dass dieser Plan, der den Wiener Weinbau und den österreichischen Qualitätsweinbau überhaupt schwer gefährdet, nie Wirklichkeit werde.

## Häuserbeflaggung anlässlich des Besuches des Reichsverwesers von Horthy.

Der Bürgermeister richtet anlässlich des Besuches des ungarischen Reichsverwesers Nikolaus von Horthy in Wien an die Hausinhaber folgenden Aufruf:

Der Reichsverweser von Ungarn, Exzellenz Nikolaus von Horthy, wird Sonntag, den 29. d., zu einem zweitägigen Besuch in Wien eintreffen. Durch diesen Besuch werden die Jahrhunderte alten Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn eine neue Bekräftigung erfahren; nicht zuletzt soll es dadurch gelingen, im Interesse des naturgegebenen Wirtschaftsgebietes im Donaauraum den Beziehungen zwischen den beiden Schwesterstädten an der Donau, Budapest und Wien, neuen Auftrieb zu verleihen. Dieser freudigen Zuversicht lebendigen Ausdruck zu geben, vor allem aber auch um den Aufenthalt des Herrn Reichsverwesers in Wien festlich zu gestalten, ersuche ich die Hausbesitzer, deren Häuser am Ghagaplatz, Wiedner Gürtel, in der Prinz Eugen-Strasse, am Schwarzenbergplatz, in der Ringstrasse (vom Schwarzenbergplatz bis Schottentor), Operngasse, Augustinerstrasse, am Albertinaplatz, Josefsplatz, in der Reitschulgasse, am Michaelerplatz, in der Schauflogasse, am Ballhausplatz, in der Tegetthoffstrasse, am Neuen Markt, in der Marco d'Avianogasse, Kärntnerstrasse, Babenbergerstrasse, Mariahilfer-Strasse, Währinger-Strasse (bis Gürtel), Nussdorfer-Strasse, Döblinger-Hauptstrasse (bis Billrothstrasse), Billrothstrasse, Grinzinger Allee, Himmelstrasse und Cobenzlstrasse liegen, ihre Häuser in der Zeit von Samstag, den 28. d., nachmittags bis Dienstag, den 1. Dezember, morgens zu beflaggen.

Richard Schmitz,  
Bürgermeister der Stadt Wien.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

326

Zweite Ausgabe.

Wien, am 27. November 1936.

---

## Häuserbeflaggung anlässlich des Besuchs des Reichsverwesers von Horthy.

Infolge Erweiterung des für den Besuch des Reichsverwesers von Ungarn, Exzellenz Nikolaus von Horthy, vorgesehenen Programmes wird der Reichsverweser auch den Schuberttring, Parkring, die Weiskirchnerstrasse, die Landstrasse-Hauptstrasse, die Wassergasse und die Hainburgerstrasse durchfahren. Bürgermeister Richard Schmitz ersucht daher auch die Eigentümer der in diesen Strassenzügen gelegenen Häuser, ~~den~~ von Samstag nachmittags bis Dienstag, morgens zu beflaggen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 327  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. November 1936.

## Die Budgetberatungen im Wiener Rathaus.

Der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft tritt am Mittwoch, den 2. Dezember, Donnerstag, den 3. Dezember, Mittwoch, den 9. Dezember, und allenfalls Donnerstag, den 10. Dezember, zur Beratung des Rechnungsabschlusses der Stadt Wien und der Bilanzen der städtischen Unternehmungen für das Jahr 1935, des Voranschlagsentwurfes der Stadt Wien und der Wirtschaftspläne der städtischen Unternehmungen für das Jahr 1937 zusammen.

## 140 Projekte für ein Kaiser Franz Josef-Denkmal in Wien.

Die Stadt Wien hat auf Anregung des Bürgermeisters Richard Schmitz im Rahmen der Kunstförderung einen öffentlichen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Kaiser Franz Josef-Denkmal ausgeschrieben und hierfür den Betrag von 20.000 Schilling gewidmet. Teilnahmeberechtigt waren alle österreichischen Bildhauer, Architekten und Maler. Die Wahl des Platzes und die Darstellung der Person des Kaisers sowie allenfalls seiner Zeit war freigestellt. Zu Preisrichtern wurden im Einvernehmen mit den Künstlervereinigungen und dem Kunstbeiräte der Stadt Wien die Professoren an der Akademie der bildenden Künste Ferdinand Andri und Dr. Peter Behrens bestimmt.

Der Wettbewerb war ausserordentlich erfolgreich, da nicht weniger als 140 Projekte eingereicht wurden, und zwar 36 Arbeiten für den Dollfußplatz, 15 Arbeiten für den Heldenplatz, 8 Arbeiten für den Burggarten, 9 Arbeiten für den Volksgarten, 25 Arbeiten für den Michaelerplatz, 20 Arbeiten für Schönbrunn, 4 Arbeiten für die Ringstrasse und 8 Arbeiten für den Franz Josefskai; 11 Projekte sehen verschiedene andere Aufstellungsplätze vor, 4 Projekte stehen ausser dem Wettbewerb.

Nach den Bestimmungen des Wettbewerbes waren ein erster, ein zweiter und ein dritter Preis nebst 25 Ankäufen vorgesehen. Für die ersten drei Preise waren zusammen 4.500 Schilling, für die Ankäufe je 500 Schilling, insgesamt also 12.500 Schilling ausgesetzt. Die Preisrichter machten vor dem Rechte Gebrauch, die ersten drei Preise zusammenzulegen und drei gleiche Preise zu je 1.500 Schilling zu verteilen.

In Anwesenheit des Bürgermeisters und des Vorprüfers, Senatsrat Architekt Ing. Josef Bittner, wurde durch die beiden Juroren die Zuerkennung der Preise bekanntgegeben. Die Oeffnung der mit Kennzahl eingebrachten Kuverts ergab, dass die ersten drei gleichen Preise auf das Projekt des Professors Josef Müllner und auf zwei von Dr. Ing. Clemens Holzmeister gemeinsam mit Bildhauer Hans Andre eingebrachte Entwürfe entfallen.

Zum Ankauf wurden folgende Arbeiten bestimmt: Baurat Anton Weber und Bildhauer Heinrich Scholz, Bildhauer Friedrich Cornik, Bildhauer Prof. Josef Müllner, Prof. Architekt Oswald Haerdtl und Bildhauer Prof. Michael Powolny, Bildhauer Prof. Ferdinand Opitz, Architekt Fritz Böhm und Architekt Lautischer, Bildhauer Prof. Franz Seifert und Architekt Oskar Unger, Architekt Alfred Chalouseh und Bildhauer Josef Riedl, Architekt Hubert Matuschek und Bildhauer Rudolf Schmidt, Magdalene Kühne und Architekt Thomas Lauterbach, Bildhauer Prof. Hofner, Architekt Alfons Hetmanek und Bildhauer Prof. Josef Heu, Architekt Alfons Hetmanek und Bildhauer Prof. Otto Hofner, Bildhauer Oskar Icha und Architekt F. Sammer sowie H. Richter, Architekt Alfons Hetmanek und Bildhauer Prof. Heinrich Scholz, Architekt Rudolf Perthen und Bildhauer Michael Drobil, Bildhauer Prof. Oskar Thiede, Architekt Robert Oerley

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

und Bildhauer Josef Riedl, Prof. Alexander Popp und Bildhauer Prof. Wilhelm Frass sowie Maler Robin Andersen und Maler Dobrovsky, Architekt Erwin Pock und Maler Paul Meissner, Architekt Albert Hein und Viktor Hammer, Architekt Dr. Karl Holey und Dr. Edmund Bamer sowie Dr. Hans Wiser und Bildhauer Wilhelm Bormann, Architekt Friedrich Purr und Bildhauer Robert Ullmann, Architekt Gustav Fröhlich und Bildhauer Gursehner, Architekt Hans Glaser und Bildhauer Rudolf Czeika.

Um der Oeffentlichkeit Gelegenheit zu geben, die Wettbewerbsarbeiten zu besichtigen, werden diese vom 6. Dezember bis einschliesslich 1. Jänner im Messepalast, Trakt T, Eingang Messeplatz 1 (Tor nächst der Mariahilferstrasse) öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr bis 15 Uhr frei zugänglich.

## Festabend im Waisenhaus Hohe Warte.

Das städtische Waisenhaus Hohe Warte ist mit einem Heimkino ausgestattet worden, das kürzlich durch Pfarrer Waurisch die kirchliche Weihe erhielt. Zur Feier hatten sich unter anderem Obermagistratsrat Schramm, Stadthauptmann Hofrat Springer, Vertreter der V. F. und andere eingefunden, die vom Anstaltsdirektor Dr. Strohschneider begrüsst wurden. Die neue Bildungseinrichtung wurde von den Zöglingen mit stürmischem Beifall aufgenommen.

## Strassenbahn und Paradeausrückung am Montag.

Anlässlich der Paradeausrückung der Garnison Wien am Montag wird der Strassenbahnverkehr auf dem Ring und Kai von 8 Uhr 40 bis etwa 13 Uhr eingestellt. Während dieser Zeit werden die Züge der Linien B und Bk vom Praterstern über die Linie 2 in die Gleisschleife Kolingasse-Hessgasse geführt. Die Züge der Linie D fahren ab Liechtenwerderplatz über die Nussdorferstrasse, Währingerstrasse, Linie 2 und Maderstrasse zum Südbahnhof. Alle anderen durchgehenden Linien werden abgebrochen und durch Radiallinien ersetzt. Ohne Strassenbahnverkehr bleibt die Strecke Althanstrasse-Porzellangasse-Schlickplatz-Wipplingerstrasse, ferner die Untere Augartenstrasse. Die Aufnahme des Strassenbahnverkehrs in den verkehrslosen Strassen erfolgt abschnittsweise nach Freigabe der einzelnen Strassenzüge. Die Autobuslinien werden bis zu den Unterbrechungsstellen geführt.

## Wiener Lehrer stellen selbstverfertigte Krippen aus.

Eine Anzahl von Wiener Lehrpersonen hat aus eigenem Antrieb zwei Kursgruppen zur Erlernung der Herstellung von Weihnachtskrippen gebildet, um die dabei erworbenen Kenntnisse ihren Schülern zu vermitteln und so den Krippenbau in den Bastelstunden zu fördern. Die in den beiden Kursen hergestellten Krippen, etwa 50 an der Zahl, wurden nun zu einer im Glashofe des Stadtschulratsgebäudes untergebrachten Ausstellung vereinigt, die heute mittag vom Bürgermeister eröffnet wurde.

Zur Feier hatten sich eingefunden Weihbischof Dr. Kamprath, in Vertretung des Unterrichtsministers Sektionschef Dr. Pohl, Domprälat Dr. Engelhart, Präsidialvorstand Obersenatsrat Jiresch, Ministerialrat Dr. Battista, Universitätsprofessor Dr. Weissenhofer, die Landes- und

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am 28. November 1936

Bezirksschulinspektoren sowie die ausstellenden Lehrer.

Nach Vortrag eines Adventliedes durch Kinder der Schule Pürkergrasse und Ansprachen des Bezirksschulinspektors Dr. De Martin und des Bundeskulturrates Hauptschuldirektor Nowotny hielt Bürgermeister Richard Schmitz die Eröffnungsrede, in der er zunächst die Bedeutung dieser ersten Krippenausstellung für Schule und Volk würdigte und allen, die an dem schönen Werk mitgearbeitet haben, dankte. "Das Weihnachtsfest", sagte der Bürgermeister, "ist in Oesterreich das populärste Fest, das es im Jahresablauf gibt. Es darf jedoch nicht in Sentimentalitäten abgleiten, sondern sein Ewigkeitswert und damit sein seelenformender Wert muss wieder mehr in den Vordergrund gestellt werden. Alle Kreise, die sich bemühen, die Adventbräuche wieder lebendig zu machen und die Liebe zu der schönen Krippentradition wieder zu erwecken, erworben sich dadurch ein hohes Verdienst um die Durchdringung des Lebens mit christlichem Wesen, mit praktischem Christentum. Die Krippe ist eine Tradition des gesamten Abendlandes, soweit es katholisch geblieben ist. Da wir Oesterreicher als wertvoller Teil dieses Abendlandes eine besondere Mission haben, erfüllt es mich mit doppelter Freude, dass der Gedanke der volkstümlichen Weihnachtskrippe von der Wiener Lehrerschaft so initiativ aufgegriffen wurde".

Der Bürgermeister und die Festgäste besichtigten sodann die einzelnen ausgestellten Krippen und äusserten sich wiederholt sehr beifällig über die Qualität der Arbeiten.

Die Ausstellung ist bis einschliesslich 20. Dezember täglich von 11 Uhr bis 18 Uhr frei zugänglich.

## Jubilare der Ehe.

In der dichtgefüllten Pfarrkirche St. Florian in Margareten fand heute abend die goldene Hochzeit des Ehepaares Anton und Therese Lysakowski statt. Nach der von Prälat Mechtler vollzogenen Jubeltrauung beglückwünschte Bürgermeister Richard Schmitz das goldene Hochzeitspaar und überreichte ihm die Ehrengaben der Stadt Wien. Dann entbot Bezirksvorsteher Hofrat Jakob dem Jubelpaar die Glückwünsche des Bezirkes, worauf der Schubertbund unter der Leitung seines Ehrenchormeisters Prof. Keldorfer das Sanktus von Franz Schubert vortrug.

Anton Lysakowski, der im 76. Lebensjahr steht, ist gelernter Buchbinder und übt seit 1886 sein Gewerbe in Wien aus. Er ist Gründer des Vereines der Buchbindermeister und seit 1922 dessen Ehrenobmann. Der Bund deutscher Buchbinderinnungen ernannte ihn 1930 zum Ehrenmitglied. Der Jubilar, der auch Präsident des Kuratoriums der Margaretner kaufmännischen Wirtschaftsschule ist, ist seit 1926 Mitglied des Ortsschulrates, Verner Beisitzer der Berufungskommission der Finanzlandesdirektion und Ersatzhandelskammerrat der Handelskammer. 1929 wurde ihm vom Bundespräsidenten das goldene Verdienstzeichen der Republik verliehen.

Seine Frau Therese ist eine gebürtige Münchenerin und steht im 67. Lebensjahre. Der Ehe entsprossen 9 Kinder, von denen 8 am Leben sind.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 328

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 30. November 1936.

An die

Kollegen Kommunalredakteure:

Morgen, Dienstag, 11 Uhr findet die

## Pressevorbesichtigung

der Ausstellung der Entwürfe für ein Kaiser Franz Josef-Denkmal in Wien statt, zu der ich Sie hiemit höflichst einlade.

Zusammenkunft 10 Uhr 50, Messepalast, Trakt T, Eingang Messeplatz 1 (Tor nächst der Mariahilferstrasse).

Um pünktliches, zuverlässiges Erscheinen ersucht

F. X. Friedrich.

## Nacheichung von Massen, Waagen und Gewichten.

Die städtische Marktamts-Direktion teilt mit: Um Beanstandungen der Gewerbetreibenden wegen nicht fristgemässer Nacheichung von Massen, Waagen und Gewichten zu vermeiden, wird in Erinnerung gebracht, dass es den Gewerbetreibenden, die in ihren ständigen oder zeitweiligen Verkaufsstätten nach Mass und Gewicht zumessen, untersagt ist, in diesen Verkaufsstätten ungesetzliche, also nicht metrische Masse und Gewichte zu verwenden. Es dürfen auch nicht ungeeichte oder nicht rechtzeitig nachgeeichte Masse und Gewichte verwendet werden. Die Aufbewahrung solcher Masse, Gewichte oder Waagen ist auch dann untersagt, wenn auch diese Gegenstände nicht zur Anwendung im öffentlichen Verkehr bestimmt sind.

Mit 1. Jänner 1937 müssen bereits der Nacheichung unterzogen sein alle Längenmasse, Hohlmasse für trockene Gegenstände, metallene Flüssigkeitsmasse, Transportgefässe für Milch, Brennholzmasse und alle eichpflichtigen Weinfässer (das sind jene Weinfässer, in denen Weine den Käufern geliefert werden), die als erste Eichung oder letzte Nacheichung den Eichstempel des Jahres 1933 oder eines vorangegangenen Jahres aufweisen; dann alle Gewichte und Waagen, hölzerne Flüssigkeitsmasse, Milchgefässe mit Messtab, Maischbottiche, Ledermessmaschinen und Biertransportfässer, die als Nachweis der ersten Eichung oder letzten Nacheichung den Eichstempel des Jahres 1934 oder eines vorangegangenen Jahres tragen.

Messapparate für Petroleum und für andere, einer starken Verdunstung unterliegende Flüssigkeiten sind je nach ihrer Konstruktionsart von Ablauf von je drei oder fünf Jahren nacheichungspflichtig. Bei Betriebsstoffmessvorrichtungen (Benzinfüllapparaten) mit Messgefässen ist die Nacheichungsfrist mit zwei Jahren und bei Messpumpen sowie Durchlaufzählern für Betriebsstoffe mit einem Jahr festgesetzt.

Eichpflichtige Gegenstände sind von dem Eigentümer vor Ablauf der Nacheichungsfristen dem Eichamte zur Amtshandlung zu übergeben. Feststehende oder schwer transportierende Eichobjekte werden vom Eichamte auf Ersuchen der Eigentümer im Standorte geprüft. Die Parteien haben in diesem Falle auch für die Beförderung der benötigten Hilfsgeräte auf eigene Kosten zu sorgen. Wenn die Eichung im Standorte vorgenommen wird, ist neben der tarifmässigen Eichgebühr noch ein Zuschlag von zwanzig Prozent, mindestens jedoch der Betrag von sechs Schilling zu entrichten.

Bei Eichgegenständen, die Mängel, Beschädigungen usw. aufweisen, ist vor Ansprechen der eichamtlichen Behandlung die notwendige Reparatur zu veranlassen.

Das städtische Marktamt wird mit Beginn des Jahres 1937 mit den mass- und gewichtspolizeilichen Revisionen beginnen.